Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.25 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 263 — Dienstag, den 8. November 1932 — 114. Jahrgang

Nach der Reichstagswahl

Die Regierung hält ihren Kurs ein - Voraussichtlich erste Sitzung am 6. Dezember

Wie die Parteien das Ergebnis auslegen

Das Nachrichtenbüro des VDZ hat durch eine Umfrage bei den Parteien eine erste Stellungnahme zu dem Ergebnis der Reichstagswahl ermittelt, wobei jedoch zu beachten ist, daß durchweg die beschließenden Parteigremien erst nach einiger Zeit, wahrscheinlich erst in der kommenden Woche, zusammentreten werden.

In nationalsozialistischen Kreisen

wurde erklärt, daß eine offizielle Stellungnahme der Münchener Parteizentrale bevorstehe. Schon jetzt könne man aber darauf hinweisen, daß nach dem Ergebnis dieser Reichstagswahl die NSDAP berechtigt sei, weiterhin ihren Anspruch auf die Führung in der Reichsregierung zu vertreten. Dabei sei die Frage von nicht so großer Aktivität, ob die NSDAP an Stelle Adolf Hitlers Gregor Strasser als Nachfolger von Papens vorschlagen wolle.

In Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei

wird hervorgehoben, daß diese Partei mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden sei. Von politischem Wert sei für die Deutschnationalen besonders, daß eine „schwarz-braune Koalitionsmehrheit" jetzt nicht mehr allein im Reich möglich sei. In dem Wahlergebnis zeigt sich nach deutschnationaler Auffassung zugleich ein moralischer Erfolg für die Regierung von Papen. Politische Folgerungen könne man zurzeit aus dem Wahlergebnis noch nicht ziehen, weil sich die Konsequenzen bisher noch nicht übersehen ließen.

Beim Christlich-Sozialen Volksdienst

wird erklärt, daß diese Bewegung jetzt endgültig fünf Mandate zugesprochen erhalten habe und daß sie außerordentlich befriedigt sei mit einem Stimmenzuwachs von 10 Prozent, der in der Spitze sogar 30 Prozent betrage. Nach Meinung des Volksdienstes müsse auf Grund des Wahlergebnisses das Kabinett von Papen seine Politik liquidieren. Auch im neuen Reichstag sei es möglich, mit Hilfe der kleineren Gruppen eine positive Mehrheit zu bilden, zumal man annehmen könne, daß die Nationalsozialisten nun in ihren Forderungen etwas zurückhaltender sein würden.

Von sozialdemokratischen Parlamentariern

wird zum Ausdruck gebracht, daß die SPD insofern mit dem Wahlergebnis zufrieden sei, als sie mit stärkeren Verlusten an die Kommunisten gerechnet hätte. Politisch würden wohl jetzt Versuche einsetzen, Deutschnationale, Nationalsozialisten und Zentrum unter einen Hut zu bringen, wobei vermutlich weniger der Gedanke einer parlamentarischen Koalition eine Rolle spielen werde, als der der Duldung oder Stützung eines Kabinetts, das nicht Kabinett von Papen zu heißen brauche. Es sei anzunehmen, daß die Nationalsozialisten, deren Verluste vor allem auf die bürgerlichen Kreise zurückgingen, im Interesse der Erhaltung dieser Kreise stärker geneigt sein würden, sich positiv einzustellen. Man müsse abwarten, ob der Versuch eines Kabinetts von Schleicher-Gregor Strasser gemacht werde.

Bei der Zentrumspartei

hört das genannte Büro, daß das Zentrum unter den gegebenen Verhältnissen mit dem Ergebnis der Reichstagswahl durchaus zufrieden sei. Welche Konsequenzen sich für das Zentrum aus dem Wahlverlauf ergäben, darüber könne man im Augenblick nichts sagen. Es sei auch noch nicht festgesetzt, wann die maßgebenden Parteiinstanzen sich mit diesen Dingen beschäftigen würden. Die großen Grundlinien der Zentrumspartei, die diese Partei auch im neuen Reichstag vertreten werde, habe der Parteiführer Kaas vor allem in seiner Rede in Münster dargelegt. In jener Rede hatte Kaas in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Warnung vor Experimenten mit der Verfassung gestellt.

In deutsch-volksparteilichen Kreisen

wird die Meinung geäußert, daß auch nach der Wahl die Ansicht gelten dürfe, daß das Parlament als solches aufgehört habe, die entscheidende Rolle zu spielen. Es werde an die Nationalsozialisten noch einmal die ganz klare Frage zu stellen sei, ob sie positiv mitarbeiten wollten oder nicht. Das könne aber nicht „parlamentarische Kuhhandelei" bedeuten. Wenn darauf hingewiesen werde, daß im neuen Reichstag eine Mehrheitsbildung möglich sei durch Beteiligung der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, so könne erklärt werden, daß die Deutsche Volkspartei sich kaum dazu hergeben werde, die erforderlichen Reststimmen für eine schwarz-braune Mehrheit zu stellen. Hinsichtlich der Reichsregierung bzw. ihrer Umbildung komme es nicht auf Namen an, sondern auf das Programm.

In gut unterrichteten kommunistischen Kreisen

wird das Wahlergebnis als außerordentlich zufriedenstellend für die KPD bezeichnet, die trotz geringerer Wahlbeteiligung im Reich sehr gut abgeschnitten habe. Der kommunistische Zuwachs in Berlin wird zurückgeführt auf den Erfolg der kommunistischen Streikparole im Berliner Verkehrsstreik. Im neuen Reichstag würden die Kommunisten im wesentlichen die Anträge wieder einbringen, die sie im alten Reichstage vorgelegt habe, insbesondere Anträge zugunsten der Erwerbslosen, für eine bessere Winterhilfe und für die Liquidierung der Fürstenabfindung. — Weiter sei damit zu rechnen, daß die Kommunisten Mißtrauensanträge gegen das Kabinett von Papen vorlegten und Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen vom 14. Juni und 4. September.

Parteien und Regierung

In politischen Kreisen bespricht man naturgemäß lebhaft die Frage, wie die innerpolitische Entwicklung nun nach der Reichstagswahl weitergehen wird. Im Parteileben wird nach der Anspannung des Wahlkampfes erst einmal

eine Ruhepause

eintreten, die noch durch den am Montag in Kraft getretenen Burgfrieden vergrößert wird. Währenddessen gehen natürlich die Erörterungen in den politischen Kreisen weiter. Zunächst hielt der Reichskanzler wie üblich dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Reichstagswahl und die sich daraus ergebende Lage Vortrag.

Darauf wird Reichskanzler von Papen die Parteien demnächst erneut vor die Frage stellen, ob und unter welchen Bedingungen sie zur

Mitarbeit an den Zielen der Reichsregierung

bereit sind. Besonders interessant wird in diesem Zusammenhang die Haltung der Nationalsozialisten sein. Die Hoffnungen, daß sie positiv ausfällt, sind nach den ersten Aeußerungen, die nach der Wahl von nationalsozialistischer Seite bekannt wurden, recht gering, da es den Anschein hat, daß

Adolf Hitler von seiner Forderung der ganzen Macht nicht abgehen

wird. Man hat den Eindruck, daß seine Umgebung mit Ausnahme einer einzigen Persönlichkeit ebenso denkt. Auf der anderen Seite ist die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum im neuen Reichstag nicht mehr vorhanden, und der Gedanke, daß etwa die Deutsche Volkspartei zu einer solchen Koalition stoßen könnte, wird von maßgebender volksparteilicher Seite als vollkommen unsinnig bezeichnet.

Versagen sich die Parteien einem erneuten Aufruf zur Mitarbeit, ohne gleichzeitig imstande zu sein, eine positive Regierungsmehrheit zu stellen, so ist nach Ansicht der Kreise um von Papen der Reichspräsident nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, das Reichskabinett von Papen weiter zu unterstützen. In diesem Zusammenhange wird übrigens betont, daß das Wahlergebnis die Position der Reichsregierung stimmungsmäßig sehr gefestigt habe, weil ihre Anhänger an Boden gewonnen und die Gegner verloren haben.

Diese Erwägungen werden den zeitlichen Raum bis zum Zusammentritt des Reichstages ausfüllen, also voraussichtlich die nächsten vier Wochen; denn man rechnet damit, daß

das neue Parlament zum ersten Male am Dienstag, dem 6. Dezember, zusammenkommen

wird. Seine erste Aufgabe ist dann die Wahl des Präsidiums. Gleichzeitig schon wird die Reichsregierung dem Reichstag ihre Pläne für

die Verfassungsreform

vorlegen. Während der alte Reichstag im Zeichen des Wirtschaftsprogramms stand, wird also der neue im Problem der Verfassungsreform seine Arbeitsfähigkeit zu beweisen haben. Man wird abwarten müssen, ob das praktisch noch in diesem Jahre der Fall sein oder ob der Reichstag es vorziehen wird, die nächsten großen Entscheidungen über die Weihnachtsferien in den Januar hinein zu vertagen.

In Kreisen, die der Regierung nahestehen, rechnet man mehr auf eine

langsame parlamentarische Entwicklung,

weil gewisse oppositionelle Parteien, deren finanzielle Mittel schon im letzten Wahlkampf geschwächt waren, in eine neue Wahlschlacht auch noch mit einem Verlust von Vertrauen hineingehen müßten. Ob diese Voraussetzungen ausreichen, den Gedanken einer offenen oder verschleierten Regierungsmöglichkeit zu begründen, das erscheint im Augenblick wohl zweifelhaft; immerhin überwiegt aber in der Beurteilung der weiteren Entwicklung die Annahme, daß die Parteien sich mit ihrer endgültigen Stellungnahme nicht überstürzen werden, so daß also die letzten Entscheidungen des neuen Reichstages und damit gegebenenfalls die über sein Schicksal erst Anfang nächsten Jahres zu erwarten sind. **Jedenfalls wird betont, daß für die Reichsregierung keine Veranlassung bestehe, ihren Kurs zu ändern oder von ihrem Kurs abzugehen.**

„Keinerlei Kompromisse!"

Hitlers Parole nach der Wahl

In drei Aufrufen wendet sich Adolf Hitler an die Nationalsozialisten und die Parteigenossen, an die SA- und SS-Männer und an die Leiter der Parteiorganisation und -Propaganda.

In dem ersten dieser Aufrufe heißt es, daß ein gewaltiger Angriff gegen die Bewegung und die Rechte des deutschen Volkes abgeschlagen worden ist. Die Regierung von Papen habe, so behauptet Hitler, eine vernichtende Niederlage erlitten. Die ihr verschriebene Deutschnationale Volkspartei und deren Anhänger umfaßten zusammen keine 10 Prozent des deutschen Volkes. 80 Prozent lehnten sie ab. Für die NSDAP sei der Sinn des Ausganges dieser Wahl klar: Fortsetzung des Kampfes gegen dieses Regiment bis zur endgültigen Beseitigung, keinerlei Kompromisse und kein Gedanke an irgendeine Verständigung mit diesen Elementen! Schließlich kündigt Adolf Hitler einen verstärkten neuen Propagandafeldzug an.

Ein Aufruf Hugenbergs

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg veröffentlicht einen Aufruf, in dem er u. a. von einem überraschenden Sieg seiner Partei spricht und dann ausführt: „Die schwarz-braune Mehrheit im Reichstag ist beseitigt. Damit ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Durchführung des von uns in Volk und Parlament vertretenen Kurses geschaffen. . . ."

Mittwoch Kabinettssitzung

Eine spätere Meldung aus Berlin berichtet: Nach dem Vortrag des Kanzlers beim Reichspräsidenten wird für die weitere Klärung der innerpolitischen Lage nun zunächst eine Sitzung des Reichskabinetts von Bedeutung sein, die für Mittwoch vorgesehen ist. Die Reichsregierung wird sich am Mittwoch darüber schlüssig werden, in welcher Weise sie nun vorgeht. Im Augenblick steht deshalb auch der Termin für einen Empfang der Parteiführer noch nicht fest, ebenso wie die ganzen Modalitäten kommender Verhandlungen erst vom Mittwoch abhängen. Weiter wird die Reichsregierung sich in dieser Kabinettssitzung grundsätzlich über den sachlichen Arbeitsplan der nächsten Wochen aussprechen. Dabei stehen vor allem zwei Fragen im Vordergrund. Die eine ist das große Problem der Verfassungsreform, für die bekanntlich die Vorarbeiten im Reichsinnenministerium bereits weitestgehend im Gange sind; wie diese Dinge aber technisch behandelt werden sollen, darüber muß die Reichsregierung noch Beschluß fassen. Den zweiten wesentlichen Gegenstand der Kabinettsberatungen bildet die Kontingentierung, die auch so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht werden soll. Ob das noch in dieser Woche möglich sein wird, wie man noch Montag vormittag glaubte, muß man abwarten, da es sich um eine der schwierigsten wirtschaftlichen und außenpolitischen Fragen überhaupt handelt.

Die Veränderungen

Das vorläufige Wahlergebnis zeigt Verschiebungen gegenüber der Reichstagswahl vom 31. Juli d. J., die im allgemeinen den Erwartungen der politischen Kreise entsprechen.

Die Wahlbeteiligung

ist schwächer gewesen als das vorige Mal: gegenüber 84 Prozent der Stimmberechtigten haben diesmal nur höchstens 79 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht; die effektive Stimmenzahl ist trotz des Zuwachses an Stimmberechtigten um 1¾ Millionen niedriger.

Innerhalb der Parteien

sind die stärksten Verschiebungen bei den Nationalsozialisten im Minus, bei den Deutschnationalen und den Kommunisten im Plus zu verzeichnen. Die Nationalsozialisten sind gegenüber 37,3 Prozent nur noch mit rund 33 Prozent an den abgegebenen Stimmen beteiligt; der Anteil der Deutschnationalen hat sich von 5,9 auf 8,3, derjenige der Kommunisten von 14,3 auf 16,9 Prozent gesteigert. Die Sozialdemokraten haben sich mit 20,4 gegenüber 21,6 Prozent einigermaßen behauptet, das Zentrum verzeichnet mit 11,9 gegen 12,1 Prozent einen kleinen, die Bayerische Volkspartei mit 3,1 gegen 3,6 Prozent einen entsprechenden Verlust. Von den kleineren Parteien hat die Deutsche Volkspartei von 1,2 auf 1,9 Prozent aufholen und ihre Stimmen von 436 000 auf rund 660 000 vermehren können. Die Staatspartei hat weiter etwas verloren, nämlich von 371 800 auf etwa 327 000. Bei den übrigen kleineren Parteien sind die Veränderungen verhältnismäßig unbedeutend.

Der Nettoverlust an Stimmen beträgt bei den Nationalsozialisten etwas über 2 Millionen (11,7 gegen 13,7 Millionen), bei den Sozialdemokraten rund 700 000 Stimmen (7,2 gegen 7,9 Millionen), beim Zentrum etwa 200 000 (4,2 gegen 4,4 Millionen), bei der Bayerischen Volkspartei etwas mehr (1,08 gegen 1,32 Millionen). Die Gewinne der Deutschnationalen betragen fast 700 000 Stimmen (2,95 geg. 2,18 Millionen), bei den Kommunisten gleichfalls fast 700 000 (5,97 gegen 5,28 Millionen), beim Landvolk rd. 70 000 (0,16 gegen 0,09 Millionen).

Die amtlichen Zahlen

Nach den bis Montag 11,45 Uhr vormittags vorliegenden amtlichen Meldungen wird der neue Reichstag 582 Abgeordnete umfassen. Diese Zahl verteilt sich wie folgt auf die Parteien:

Nationalsozialisten	11 713 785	= 33,1	Prozent	195 Mandate,
Sozialdemokraten	7 237 894	= 20,4	„	121 „
Kommunisten	5 974 209	= 16,9	„	100 „
Zentrum	4 228 638	= 11,9	„	69 „
Deutschnationale Volkspartei	3 064 977	= 8,7	„	51 „
Bayerische Volkspartei	1 081 932	= 3,1	„	19 „
Deutsche Volkspartei	660 092	= 1,9	„	11 „
Staatspartei	338 064	= 0,9	„	2 „
Christlich-Sozialer Volksdienst	412 685	= 1,2	„	5 „
Wirtschaftspartei	110 181	= 0,3	„	2 „
Deutsch-Hannoveraner	63 999	= 0,2	„	1 „
Deutsche Bauernpartei	148 990	= 0,4	„	3 „
Thüringer Landbund	60 065	= 0,2	„	1 „
Deutsches Landvolk	46 498	= 0,1	„	0 „
Württemberg. Bauern- u. Weingärtnerbund	105 188	= 0,3	„	2 „
Volksrechtspartei	46 096	= 0,1	„	0 „
Sonstige	109 018	= 0,3	„	0 „
Zusammen:	35 402 306	= 100,0	Prozent	582 Mandate.

Bei der Verrechnung der Sitzzahlen ist hierbei von den Wahlabkommen ausgegangen worden, die zwischen einzelnen Parteien hinsichtlich der Verrechnung ihrer Reststimmen getroffen worden sind.

Gewählte

U. a. wurden folgende Abgeordnete gewählt bzw. wiedergewählt:

von den Nationalsozialisten: Göbbels, Göring, Graf Reventlow, Fabricius, Ley, Heines, Stöhr, Frick, Strasser, General von Epp, Loeper, Frank 2, von Sybel, Rosenberg, Dreher, von Jagow.

von den Sozialdemokraten: Braun, Crispien, Aufhäuser, Künstler, Wissell, Breitscheid, Löbe, Hertz, Scheidemann, Severing, Becker, Sollmann, Uhlig, die weiblichen Abgeordneten Bohm-Schuch, Juchacz, Pfülb.

von den Kommunisten: Thälmann, Remmele, Pieck, Torgler, Ulbricht, Münzenberg, Florin, Bartel, die weiblichen Abgeordneten Zetkin und Ahlers;

vom Zentrum: Brüning, Kaas, Joos, Perlitius, Imbusch, Stegerwald, Schreiber, Hermes, Esser, Bell, Ulitzka, die weiblichen Abgeordneten Teusch, Peerenboom;

von den Deutschnationalen: Hugenberg, Freytagh-Loringhoven, Oberfohren, Laverrenz, von Trotha;

von der Bayerischen Volkspartei: Leicht, Emminger, Horlacher, Graf Quadt, Herbert, Gok.

General Litzmann Alterspräsident des Reichstages

Wie sich bei Durchsicht der Listen der gewählten Abgeordneten ergibt, ist der im Wahlkreis Frankfurt a. O.-Grenzmark als nationalsozialistischer Spitzenkandidat gewählte General Litzmann 82 Jahre alt, während die nächstälteste Abgeordnete, die Kommunistin Frau Klara Zetkin, 75 Jahre alt ist. Der neue Reichstag wird also voraussichtlich von General Litzmann eröffnet werden.

Was das Ausland sagt

Der Eindruck in Wien

Die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahl, schreibt das christlich-soziale **Wiener Montagsblatt**, beweisen, daß die Berechnungen der Regierung Papen richtig waren, denn jetzt ist auch die einzig mögliche Mehrheitskombination, die ihr hätte gefährlich werden können, nämlich Nationalsozialisten mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei, gefallen. Es ist für die Entwicklung in Deutschland durchaus bezeichnend, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei trotz verringerter Wahlbeteiligung ihre Stimmenzahl ganz bedeutend vermehren konnten. Sie haben heute die parlamentarisch-politische Schlüsselstellung und sind damit im Verein mit der Regierung Papen die wahren Sieger.

Die liberale **Wiener Sonn- und Montagszeitung** schreibt, die große Hitler-Dämmerung in Deutschland ist eingetreten. Das Wahlergebnis kann die Regierung Papen als einen Erfolg buchen.

Die belgische Presse

stellt, soweit sie zu den Reichstagswahlen Stellung nimmt, fest, daß infolge der Stimmenverschiebungen eine Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum im neuen Parlament nicht mehr vorhanden sein wird. Die bevorstehenden Verhandlungen der Regierung mit Zentrum und Nationalsozialisten müßten zeigen, ob eine Verständigung möglich ist, meint **Independance Belge.**

Action Belge schreibt: „Im Grunde ist das Präsidialkabinett der Sieger des Tages; nicht wegen des Erfolges der Deutschnationalen, sondern wegen des Rückgangs der Nationalsozialisten." Jetzt könne die Regierung Papen-Schleicher offen die Karten des Aufrüstungszieles aufdecken, Hitlers Person hat ihre Rolle erfüllt und ausgespielt.

Im sozialistischen **Peuple** wird ebenfalls die Niederlage der Nationalsozialisten hervorgehoben, die keinen Anspruch auf die gesamte Macht mehr geltend machen könnten. Aber auch gegen die Regierung habe die Wählerschaft sich mit überwältigender Mehrheit ausgesprochen.

Französische Pressestimmen

Petit Perisien schreibt, der Tag bedeute alles in allem einen Erfolg für das neue Regime, selbstverständlich einen relativen Erfolg. **Journal** spricht ebenfalls von einem Erfolg der Reichsregierung insofern, als die schwarz-braune Mehrheit gebrochen sei, daß nur ein Regime in Deutschland möglich sei, das sich auf Reichswehr und Polizei stütze. Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht bleibe Marschall Hindenburg. **Oeuvre** meint, daß die Anzeichen für die Rückkehr zu einer gewissen Stabilität sich immer häufiger zeigten. **Ordre** nennt Hitler den großen Besiegten. **Figaro meint:** Angesichts einer kaum tiefgreifend geänderten Lage und eines ziemlich verworrenen Volkswillens bleibe Hindenburg der Herr.

In der englischen Presse

werden besonders der schwere Stimmenverlust der Nationalsozialisten und der starke Zuwachs der kommunistischen Stimmen hervorgehoben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich wieder die überwiegende Mehrheit der Wählerschaft gegen die jetzige Regierung erklärt habe.

Der Berliner Korrespondent der **Times** sagt: Der Wahlfeldzug hat gezeigt, daß das innerpolitische Leben Deutschlands immer verworrener wird. Die Kommunisten haben die patriotische Trommel gerührt, um den Nationalsozialisten Stimmen zu entziehen und die Nationalsozialisten, diese Hohepriester der Vaterlandsliebe, haben die „feinen Leute" angegriffen, die sie in der „Regierung der Barone" vertreten sahen. Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen, d. h. der einzigen Partei, auf die die Regierung sich stützt, hat offen mit dem Gedanken eines Zahlungsverzuges hinsichtlich der Schulden an das Ausland gespielt und hat bei Moskau Ausdrücke entlehnt. Wenn die Mitarbeit der Nationalsozialisten gesichert werden sollte, dann dürfte Strasser in erster Reihe für einen Posten in einer Koalitionsregierung in Betracht kommen. Die nationalsozialistischen Verluste sind ein schwerer Schlag für die Partei, da zum ersten Mal seit 1928 ihre Stimmen zurückgegangen sind.

Daily Expreß hebt hervor, daß Hitlers Partei nach wie vor die stärkste sei und sagt, ihre Verluste seien nicht so groß gewesen, wie erwartet worden war.

Der Berliner Korrespondent der **Daily Mail** sagt: „Wenn Hitler endlich begreift, daß seine Partei nicht allein in Deutschland herrschen kann und daß er mit anderen Parteien zusammenarbeiten muß, dann ist es möglich, daß eine Grundlage für eine Regierung gefunden wird, die sich auf Nationalsozialisten und Zentrum stützt und die aktive Hilfe oder wenigstens die wohlwollende Duldung der Deutschnationalen genießt.

Befehl zu Handgranaten-Anschlägen

Aussage eines SS.-Führers im Altonaer Sprengstoffprozeß

Im Altonaer Sprengstoffprozeß brachte die Vernehmung des Elmshorner SS-Führers Grezesch eine Sensation. Grezesch gab zu, den Befehl zur Ausführung von Handgranatenanschlägen erhalten zu haben. Von wem der Befehl stammte, sagte er nicht. Er habe dann etwa 30 SS-Leute zusammenrufen lassen, sie mit dem Befehl bekannt gemacht, sich die zuverlässigsten ausgesucht, ihnen Handgranaten übergeben und die betreffenden Häuser genau gekennzeichnet. Den für die Ausführung bestimmten SS-Leuten wurde Schweigegebot auferlegt.

Kurz vor Sitzungsschluß gab der Angeklagte Grezesch zu, den Befehl von dem Mitangeklagten Reichstagsmitglied und Standartenführer Paul Muder erhalten zu haben. Der Befehl habe Bezug genommen auf die Erschießung des SA-Mannes Peter Koeln in Itzehoe.



Reichspräsident von Hindenburg beim Verlassen des Wahllokals

Der Zusammenbruch des Berliner Verkehrsstreiks

Die Streikleitung ist uneinig

Mit Tagesanbruch wurde am Montag der Notbetrieb bei der BVG. wieder aufgenommen. Bereits im Laufe des Sonntags und Montag früh hatten sich so viel Arbeitswillige gemeldet, daß um 8 Uhr 400 Straßenbahnzüge und 105 Omnibusse eingesetzt werden konnten. Auch bei der U-Bahn hat sich die Streiklage sehr zugunsten der BVG. verschoben. Man kann annehmen, so berichtet das Contibüro, daß der Höhepunkt des Streiks überschritten ist. Es ist beabsichtigt, weitere Straßenbahnlinien einzusetzen und eventuell den gesamten U-Bahn-Verkehr in Gang zu bringen.

*

Zwischen dem kommunistischen und dem nationalsozialistischen Flügel der Leitung des Streiks ist, wie eine Mitteilung von kommunistischer Seite erkennen läßt, ein Konflikt ausgebrochen. Die Nationalsozialisten haben mit der Begründung, daß die Revolutionäre Gewerkschaftsorganisation den Streik verraten habe, ihren Anhängern die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen. Von kommunistischer Seite soll noch zu der neuen Lage Stellung genommen werden. Man darf darin, so bemerkt das Contibüro, wohl den vollständigen Zusammenbruch des Streiks erblicken.

Nachspiele

Aus Anlaß des BVG.-Streiks wurden am Sonntag vom Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium gegen 30 Personen Haftbefehle wegen Landfriedensbruches, schweren Landfriedensbruches oder wegen Transportgefährdung erlassen. Am Montag wurden wieder zahlreiche des Landfriedensbruches oder der Transportgefährdung Verdächtige dem Schnellrichter vorgeführt.

Im weiteren Verlauf des Montags sind dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium abermals 50 Personen vorgeführt worden, die im Zusammenhang mit Ausschreitungen gegen Straßenbahnwagen festgenommen worden waren. Gegen 26 Sistierte wurde Haftbefehl wegen Landfriedensbruches und versuchter Transportgefährdung erlassen.

Der Sympathiestreik der Müllarbeiter dauert an

Von der etwa 1400 Mann starken Belegschaft bei der Berliner Müllabfuhr A.-G. sind Montag früh nur so wenige Arbeitswillige erschienen, daß der Betrieb noch nicht aufgenommen werden konnte.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen

Das in Bern abgeschlossene deutsch-schweizerische Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr will die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen wieder auf eine gesichertere Grundlage stellen, nachdem seit Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab ein vertragsloser Zustand zwischen beiden Staaten herrschte. Das Abkommen sichert die bisher zwischen den Staaten noch bestehende

Meistbegünstigung

durch vertragliche Abmachung. Das Abkommen sieht weiter

Zollherabsetzungen im deutschen Tarif

vor, die im wesentlichen die Herabsetzung des Zolles für Schokolade auf den früheren Vertragssatz, weiter Zollherabsetzungen für Spachtelspitzen, für Stickereien aller Art und für bestickte Putzwaren, wie Kragen, Manschetten usw., betreffen. Weiter sind u. a. die Zölle für Taschenuhren, Uhrgehäuse, Uhrwerke und Uhren aller Art herabgesetzt. Für Automobilteile ist die Verzollung als roh sichergestellt, wenn sie lediglich geglüht oder mit dem Sandstrahlgebläse gereinigt sind.

Die schweizerischen Zugeständnisse

umfassen die Tarifierung von lichtempfindlichen Postkarten, von Werkzeugen, von papierverstärkten Baumwollgeweben. Ferner ist die Tarifierung von gerichtetem Fassoneisen geregelt worden. Weiter sind eine Reihe von Fahrradteilen im Zoll herabgesetzt worden und die Zölle für Wand- und Standuhren, für Stiluhren und für Uhrgehäuse neu geregelt worden.

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Abkommen über den gegenseitigen Warenaustausch sind die früheren

Vereinbarungen über den Devisenverkehr für Waren und für Reisen neu geregelt

worden. Danach werden künftig neben der vorherigen Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle zur Verbringung von Reichsmark bis zur Höhe von insgesamt 700 RM. in die Schweiz für Reisezwecke auch Reiseschecks, Hotelgutscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros und des Schweizerischen Reisebüros ohne vorherige Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle bis zur Höhe von 700 RM. zugelassen werden. Die Bestimmungen über den erleichterten Devisenverkehr für Waren sind im wesentlichen eine Wiederaufnahme der bisherigen Bestimmungen. Danach wird der Schweizerischen Nationalbank ein Sonderkonto bei der Reichsbank eingeräumt, auf das deutsche Importeure, soweit ihr Devisenkontingent zur Bezahlung von Einfuhren aus der Schweiz nicht ausreicht, in Reichsmark einzahlen können. Weiter sind Vereinbarungen über die

Kontingentierung deutscher Waren

bei der Einfuhr nach der Schweiz getroffen worden, die für eine ganze Reihe von Warengruppen, insbesondere für Möbel, Wirkwaren, Posamentierwaren, Eisenblechwaren, Kupferwaren, Nähmaschinen und Bleistifte, nicht unerhebliche Erhöhungen der Kontingente vorsehen.

Das Abkommen tritt am 17. 11. vorläufig in Kraft, seine Dauer ist vorläufig bis 31. März 1933 begrenzt, es läuft jedoch von da ab im Falle der Nichtkündigung automatisch weiter.

Das Abkommen wird dazu beitragen, auf der einen Seite die Einfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland, die durch die autonomen Zölle wesentlich gehemmt war, zu erleichtern. Andererseits wird es namentlich durch die Kontingentierungserleichterungen bewirken, daß sich auch die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz etwas freier bewegen kann.

Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich?

Wie die Wiener Sonn- und Montagszeitung erfährt, befaßt sich die österreichische Regierung mit dem Plan, in Oesterreich die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen und gleichzeitig eine Miliz zu errichten, um durch diese entschiedene Umwandlung das österreichische Heerwesen zu reformieren. Die Verhandlungen über diese Neuerung seien bereits sehr weit gediehen. Bei den Signatarmächten des Vertrages von St. Germain, welche in dieser Angelegenheit das letzte entscheidende Wort zu sprechen hätten, habe sich bisher keine Ablehnung gegen den Plan gezeigt

Ein Teil des vermißten deutschen Postflugzeuges aufgefischt?

Ein belgisches Lotsenboot hat in der Nähe des Feuerschiffes „Maas" ein Rad vom Fahrgestell eines Flugzeuges aufgefischt, das vermutlich von dem vor etwa einer Woche über der Nordsee verunglückten und spurlos verschwundenen deutschen Postflugzeug stammt. Der um das Rad befindliche Teil trägt die Kennzeichnung „Elektron" Metall G. m. b. H. Konstanz-Stuttgart, Typ 965/150.

Nr. 263 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 8. November 1932

Aus der Stadt

Zucht-, Reit- und Fahrverein Soest

Die traditionelle Hubertusjagd des Zucht-, Reit- und Fahrvereins Soest fand am Donnerstag unter Anteilnahme vieler Mitglieder statt. Wie immer hatten sich auch viele Zuschauer eingefunden, die mit großem Interesse die interessanten und fröhlichen Jagden verfolgten. Auch der Gründer des Soester Vereins und sein jetziger Ehrenvorsitzender, Herr Major a. D. Mitzlaff, Münster, war als Vertreter des Provinzialverbandes der westfälischen Zucht-, Reit- und Fahrvereine zum Stelldichein an der Rottlinde erschienen.

Pünktlich beginnt die Jagd. Ueber Stock und Stein springen und galoppieren die flinken Pferde mit ihren mutigen Reitern. Feldwege und Gräben, Aecker und Felder werden in scharfem Ritt genommen, auch künstliche Hindernisse, selbst ein von den Tieren gefürchteter Wassergraben, halten Roß und Reiter nicht lange auf. Nachdem ein Gehölz überwunden, geht die Jagd über Hüttinghausen u. Sieningsen nach Heppen, wo auch in diesem Jahre Herr Gutsbesitzer Witte ein Kleefeld zum Endspurt zu Verfügung stellte. Als der Fuchs, gefolgt von den Hunden, eintrifft, haben sich zum Auslauf bereits viele Zuschauer eingefunden, die gespannt dem frohen und bunten Bilder zuschauen.

Das letzte Hindernis ist genommen. Der Master, Herr Dr. Gräfingschulte, hat seine Reiter um sich versammelt, die geschlossen einmal den Fuchs um das ganze Feld verfolgen. Dann „Volldampf voraus" und „Bahn frei". Da schnellen die Reiter dahin, dem Fuchs nach auf den Fersen. Aus den 23 Pferden kommen 2 mehr und mehr nach vorn, liegen an der Spitze und sprengen das Feld. Nun beginnt der letzte Spurt, der Endkampf in der Hubertusjagd. Alle Blicke der Teilnehmer und Zuschauer heften an den beiden Pferden und den Reitern, die jeden Augenblick zugreifen werden. Herrn Kaiser gelingt es! Unter herzlichen Glückwünschen wird er als Jagdkönig ausgerufen. Nach diesem munteren und fröhlichen Jagen geht es zur Rottlinde, wo nach aufregender Jagd der gemütliche Teil seinen Anfang nimmt.

In der Rottlinde ist im geräumigen u. schmucken Saale alles aufs beste vorbereitet. Und Kaffee und Kuchen munden nach getaner Arbeit ganz vorzüglich. Herr Dr. Gräfingschulte, der geschäftsführende Vereinsvorsitzende, hielt eine kurze, kernige Begrüßungsansprache an Reiter, Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere begrüßte er den Ehrenvorsitzenden, Herrn Major a. D. Mitzlaff. Im Namen aller beglückwünschte er den neuen Fuchskönig zu seinem schönen Erfolge. An die erfolgreich gewesenen Reiter des Vereins beim Hammer Provinzial-Turnier verteilte der Vorsitzende die inzwischen eingegangenen Ehrenpreise.

Herrn Major a. D. Mitzlaff war es eine besondere Freude und Ehre, seinem alten Soester Verein für die beste Gesamtleistung auf dem Provinzial-Turnier in Hamm den Scheibler-Pokal überreichen zu können. Für ihn sei dieser große Erfolg aber auch der Beweis, dafür, daß der Verein in dem geschäftsführenden Vorsitzenden und dem Reitlehrer des Vereins unermüdliche Kräfte besitze, denen das Aufblühen der Zucht und damit der Aufstieg des Vereins sehr am Herzen liege. Der in dem Verein herrschende Geist möge die Mitglieder weiterhin beseelen, damit es vorwärts gehe. Auf seiner Rundreise mit dem Chefreitlehrer der ländlichen Reitervereine durch Westfalen sei festgestellt worden, daß die Reiterei in keiner anderen Provinz auf gleicher Höhe stehe. Und wenn in dieser Provinz der Soester Verein die Bestgesamtleistung erzielt habe, so sei das der sprechende Beweis für sein Wollen und Können. Redner schloß mit dem Wunsche und der Mahnung, daß der Verein fernerhin sich ganz in den Dienst der Kameradschaft für die Ertüchtigung, und Wehrhaftigkeit der Jugend stelle.

Der sich anschließende gemütliche Teil zeigte, daß man auch in Gesellschaft und Frohsinn beim Reiterverein auf der Höhe ist. Und so galoppierten die Stunden allzu schnell dahin.

Motorradunglück mit tödlichem Ausgang

In der Nacht von Sonntag auf Montag befand sich der etwa 30 Jahre alte Wilhelm Strumann aus Müllingsen mit seinem Motorrad auf der Fahrt nach Hause. Am Grandwegertor bewegte sich plötzlich vor dem Motorrad ein Fußgänger, der anscheinend nicht wußte, wohin er ausweichen sollte, jedenfalls einen unsicheren Eindruck machte. Es handelte sich um einen Landwirtsgehilfen aus Elsen. Dem Motorradfahrer war in dieser heiklen Situation ein Ausweichen nicht mehr möglich, sodaß der Fußgänger vom Motorrad erfaßt wurde. Str. flog in hohem Bogen vom Rad und schlug mit dem Kopf auf das Pflaster. Der Tod trat auf der Stelle durch eine schwere Gehirnerschütterung ein. Der Landwirtschaftsgehilfe wurde ebenfalls schwer verletzt und mußte in das Stadtkrankenhaus transportiert werden. Der Soziusfahrer des Getöteten kam mit Hautabschürfungen davon. Von der Polizei und Sachverständigen wurde die Untersuchung eingeleitet.

Lustige Tonfilm-Programme

An den **Kirmestagen** bietet die **„Lichtburg"** besonders zusammengestellte Programme. Ab heute bis nur einschl. Donnerstag sind drei prominente Ulanen im Theater einquartiert: Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Paul Heidemann sowie der Major Albert **Paulig und der Wachtmeister Hugo Fischer** Köppe. Sie spielen die Hauptrollen in dem überaus lustigen Schwank: **„Die drei von der Kavallerie".** Eine Stadt ist stolz auf ihre drei Schwadronen Ulanen. Mannschaft und Offiziere sind versorgt. Alle haben bereits den Anschluß gefunden, nur nicht die oben genannten Ulanen. Umsonst ist ihr Suchen. Alles besetzt! Wie diese drei zum Schluß doch noch ihr Abenteuer finden, erzählt dieser Film. Ab Freitag bis kommenden Dienstag wird der Spielplan gewechselt. Man zeigt den lust. Tonfilm: **„Der Schützenkönig"** mit Max Adalbert und dem Münchener Komiker Weiß Ferdl in den Hauptrollen. Auch hier wieder alles auf Humor eingestellt. Zu jedem Hauptfilm wurde ein besonderes Beiprogramm gewählt. Die Ufa-Tonwoche berichtet über die neuesten Weltereignisse. Man beachte die im Inserat angegebenen Vorführungszeiten.

)!(**Gymnastik-Kursus.** Unter Leitung von Frl. Inge Kloebe beginnt am 17. November wieder ein Gymnastik-Kursus. (Siehe Anzeige).

Tagung der Landeseisenbahner in Lippstadt

Die Gewerkschaften hatten die Bediensteten der Westfälischen Landeseisenbahn am Sonntag, den 30. Oktober 1932, in Lippstadt, im Restaurant Bonsel, versammelt, um über die augenblicklichen Personalverhältnisse bei der Westfälischen Landeseisenbahn zu berichten. Bekanntlich bestehen schon seit geraumer Zeit zwischen Verwaltung und Personal erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Besoldung der Bediensteten. Der Provinziallandtag, der mit der Angelegenheit befaßt wurde, durfte sich am Schluß seiner Sitzung der Hoffnung hingeben, daß man auf friedlichem Wege zu einer Einigung gelangte. Es waren aber Kräfte am Werk, die eine solche Lösung unter allen Umständen verhindern wollten. So war eine arbeitsgerichtliche Entscheidung nicht mehr zu umgehen. Das Arbeitsgericht in Paderborn fällte ein Urteil, das keine der beiden Parteien befriedigte. So gingen beide in die Berufungsinstanz. Das Landesarbeitsgericht Bielefeld bestätigte unter Zurückweisung der verwaltungsseitigen Revision die Anwendungspflicht der Kündigungsschutzbestimmungen für ältere Angestellte. In der Hauptstreitsache verkündete es einen Beweisbeschluß, der erkennen ließ, daß sich die Rechtsauffassung des Landesarbeitsgerichts Bielefeld in wesentlichen Punkten mit der Auffassung der Personalvertreter deckte. Zugleich empfahl es aber den Beteiligten, den Versuch einer außergerichtlichen Einigung zu unternehmen. Das Personal fand sich zu einem solchen Vergleich bereit. Die Verwaltung äußerte sich zu dem Vorschlag bereit. Statt dessen mußten die Personalvertreter beobachten, daß der Prozeßgegner durch gerissene Winkelzüge das Landesarbeitsgericht Bielefeld mattsetzen wollte. Aus diesem Grunde wurde das Personal zusammengeholt. Während Gauleiter Rott von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner die Verhandlungen leitete, berichtete Bezirkssekretär Möhle vom Einheitsverband über die Verhandlungen in Bielefeld, Lippstadt und Münster. Herr Ahlers von der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer stellte in seinen ergänzenden Ausführungen noch einmal heraus, daß das Personal eine friedliche tragbare Regelung stets unterstützen würde. Nach umfangreicher Aussprache, in der den Organisationsvertretern das Vertrauen ausgesprochen wurde, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Entschließung!

Die Bediensteten der Westfälischen Landeseisenbahn fühlen sich als Treuhänder des westfälischen Volkes. Als solche streben sie in der gegenwärtigen Wirtschaftsnot danach, die Westfälische Landeseisenbahn als vollwerter Volksbesitz ohne einschneidende Schäden über alle Schwierigkeiten hinwegzuheben. In diesem Bestreben erwartet das Personal aber eine verständnisvolle Mitarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand. Die Versuche, unter Zertrümmerung verbriefter Rechte die Bediensteten zum alleinigen Träger aller Sparmaßnahmen zu machen, sind dazu angetan, eine gedeihliche Sanierungsarbeit zu stören. Das gleiche trifft zu für Quertreibereien des Arbeitgeberverbandes, den die Westfälische Landeseisenbahn mit der Wahrnehmung ihrer Interessen betreut hat.

Das Personal der W. L. E. darf erwarten, daß sein Verständigungswille nicht benutzt wird zu einem Täuschungsmanöver, das den Wirtschaftsfrieden im Betriebe ernstlich gefährden würde.

:?: **Fahrplanänderung.** Zu der gestern gemeldeten Fahrplanänderung bezüglich Eilgüterzug 5237 muß es heißen: „Soest ab 22.40 Uhr."

o. Ein **Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag abend auf der Hammer Landstraße in der Nähe der Zuckerfabrik. Ein mit 2 Personen besetztes Motorrad aus Mark bei Hamm streifte beim Ueberholen einen Radfahrer aus Bockum-Hövel. Beide Fahrer kamen zu Fall. Der Führer des Motorrades erlitt eine Beinverletzung und mußte auf dem Sozius die Fahrt fortsetzen. Der Radfahrer kam mit einer Reifenpanne davon.

(!) **Die Männersodalität** hatte am Sonntag um 5 Uhr im kleinen Saale des Domhofes die übliche Monatsversammlung, welche von den Mitgliedern mit ihren Familien gut besucht war. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. In Verhinderung des Herrn Präfekten übernahm Herr Propst Drehmann die Leitung der Versammlung. Herr Rohe verlas das Protokoll der letzten Versammlung vom 9. Oktober, gegen das sich nichts zu erinnern fand. Es wurde dann bekannt gegeben, daß noch Bilder vom letzten Ausfluge über die Erlebnisse auf der Wewelsburg bei Herrn Rademacher, Petrikirchhof, bestellt und zum Preise von 45 Pfg. von Herrn Faßbender abgeholt werden können. Herr Lehrer Sonntag hielt sodann einen zeitgemäßen, allgemein verständlichen Vortrag aus der Bürgerkunde über die heutige Staatsverfassung. Seine klaren Ausführungen wurden durch packende Beispiele erläutert. So verstand es Redner, die Anwesenden in lautloser Stille zu fesseln. Reicher Beifall folgte. Eine rege Aussprache über dieses Gebiet, die wertvolle Fingerzeige und Mahnungen für die künftige Mitarbeit in der Ortsgruppe der Zentrumspartei gab, vervollständigte den Rahmen des Themas. Herr Rademacher verlas dann eine Sammlung alter Tür- und Hausinschriften aus der Pfarrei Löwendorf, die Zeugnis ablegten von dem tiefreligiösen Sinn der Vorfahren, denen auch ein cheter, sinnvoller Humor nicht fehlte. Die nächste Versammlung soll am 1. Sonntag im Dezember sein.

?:? **Armer und kränklicher Kinder** beider Konfessionen in Soest soll auch an den Kirmestagen gedacht werden. Es wird wiederum die Nietenbude aufgestellt werden, die allen Kirmesbesuchern in freundliche Erinnerung gebracht wird.

(!) **Erneuter Schaufenstereinbruch.** Die Schaufensterscheibe eines Filialgeschäfts der Firma Heinrich Hill, Konradstraße, wurde von bisher unbekannten Tätern eingeworfen. Der oder die Diebe entwendeten einige ausgelegte Waren.

)!(**Von der Landwirtschaftsschule.** Am vergangenen Donnerstag, den 3. Novembr 1932, hat der 42. Kursus an der Landwirtschaftsschule zu Soest begonnen. Zu Beginn des Kursus fand eine Gedenkfeier an den im Mai verstorbenen langjährigen Direktors der Anstalt, Herrn Oek.-Rat Schultz sowie eine Feier anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg statt. — Die Schule wird von 80 Schülern besucht.

Vorhersage für Dienstag: Tagsüber bei auffrischenden südöstlichen bis östlichen Winden meist stärkere Bewölkung und vielfach Dunst. Etwas wärmer und aufkommende Niederschlagsneigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Stark wolkig bis bedeckt, wärmer. Zeitweise Regen.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont**, der Zahnpaste von **höchster Qualität.** Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur **Chlorodont** ab weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Holk der Narr

Roman von Anna Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(30. Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht mehr, wie alle. Holk ist beleidigt worden, ganz erbärmlich und gemein beleidigt worden. Er ist ein armer Krüppel und kann seine Gegner nicht physisch zu Boden schlagen. Er tut das auf andere Weise. Geschäftlich! Und es ist sein gutes Recht, sich gegen das Gemeine zu wehren! Hör zu, Ellen! Ich habe ihn damals nach Hause getragen, als er im Hause Stein die Beleidigung erfuhr. Ich weiß, wie der arme Mensch gelitten hat.

„Er ist so häßlich!"

„Was tut das! Auf das Aeußere kommt es nicht an. Du, Ellen würdest du mich auch lieb haben, wenn ich häßlich wäre?"

Die Frage war verfänglich.

„Warum fragst du?"

„Weil ich Klarheit haben muß, was zwischen uns werden soll. Du bist jetzt volljährig geworden, und bist Herrin deiner Entschlüsse. Ich will, daß wir uns heiraten!"

„Heiraten, aber lieber Richard, daran ist jetzt nicht zu denken, jetzt, da Papa unserer Verbindung noch so ablehnend gegenübersteht."

„Das wird er immer! Dein Vater haßt mich! Er wird's immer tun. Das liegt nicht nur daran, weil ich um dich werbe, das hat noch einen anderen Grund, einen Grund, der ganz innen liegt, der aus der Verschiedenheit der beiden Naturen erwachsen ist. Du mußt dir darüber klar sein, daß eine Verbindung zwischen uns beiden eine Trennung mit deinem Vater bedeutet."

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, das geht nicht, das darfst du nicht verlangen."

„Ich möchte es nicht verlangen, glaube es mir. Ich würde es viel lieber haben wenn ich auch mit deinen Eltern in schönster Harmonie leben könnte. Aber es wird nicht gehen! Darum mußt du mir sagen, wie wir es halten wollen. Es muß Klarheit werden! Entweder du bist in einem Vierteljahre meine Frau, oder . . . es muß zwischen uns zu Ende sein."

Sie drängte sich an ihn.

„Warum willst du uns den heutigen Tag verderben! Es ist so schön! Wir sind jung und lieben uns! Laß uns jetzt nicht an das andere denken!"

„Es muß sein, Ellen! Aber gut . . . ich will noch warten. Einen Monat, Ellen, dann sollst du mir sagen, wie du handeln willst."

So war die Entscheidung abermals vertagt.

* * *

Bankier Reyher hatte August Stein besucht.

August empfing ihn in der vergnügt-schnoddrigen Art, wie immer. Er war bester Laune, denn gestern hatte er Holk ausgezahlt. Frau Asta hatte nach vielen Kämpfen den weitaus größten Teil ihres Privatvermögens geopfert.

Als August seinem Freunde Reyher ins Antlitz sah, erschrak er über den Ernst in seinen Zügen.

„Was gibt's, lieber Reyher?" sagte er, ihn zum Platznehmen einladend. „Sie machen ein so ernstes Gesicht!"

Reyher strich sich über die Stirn.

„Ich habe wahrlich allen Grund dazu, lieber Stein. Und . . . ich muß befürchten. . . . Sie werden es auch bald machen!"

„Was ist denn geschehen?"

„Wollen wir nicht Sauerwein heranziehen? Er ist vertraut mit allem. Wir müssen die Lage gründlich durchsprechen!"

„Wenn Sie es wünschen, gern!"

Sauerwein kam und sah sehr betreten drein.

„Also, jetzt schießen Sie los, lieber Reyher! Was für einen Pfeil haben Sie im Köcher?"

„Holks Pfeil, Herr Stein! Holk hat mir Ihre Hypothek abgekauft!"

August Stein glaubte nicht recht verstanden zu haben. Seine Stimme zitterte, als er fragte: „Holk — hat — meine Hypothek! Und — Sie — haben sie ihm verkauft?"

Drohend pflanzte er sich vor Reyher auf.

Der Bankier blieb ruhig. „Ja, ich mußte es, Herr Stein, wenn ich nicht meine Schalter schließen wollte!"

Er erzählte den beiden aufmerksam Zuhorchenden alles genau, was sich ereignet hatte.

August Stein war plötzlich von Angst erfüllt. Eben noch fühlte er sich so sicher. Jetzt war ihm zumute, als wanke der Boden unter seinen Füßen.

„Was wird Holk tun?"

Sauerwein, der alte Prokurist, warf die Frage auf.

„Kündigen! Rücksicht ist nicht zu erwarten. Drum komme ich zu Ihnen, um gemeinsam mit Ihnen zu versuchen, eine Lösung aus dem Dilemma zu finden."

Die Drei sahen sich an.

Einer suchte in des anderen Antlitz die Lösung.

„Sie müssen mir eine neue Hypothek verschaffen, Herr Reyher!" stotterte Stein. „Wie soll ich sonst weiterkommen! Sie haben doch Beziehungen, und wenn Holk die Hypothek gekauft hat, . . . dann haben Sie ja den Betrag von ihm erhalten."

„Ja, das wohl, nur nicht flüssig . . . und nicht flüssig zu machen. Holk wird die Hypothek unbedingt zum ersten Oktober kündigen!"

„Sie haben sie ihm verkauft!" würgte August Stein hervor. „Sie müssen mir wieder helfen, flott zu werden!"

„Das will ich. Deswegen komme ich. Aber ich kann es nur, wenn ich genauen Einblick in die Bücher erhalte, wenn ich über den Status genau informiert bin."

Sauerwein sah auf August Stein.

Der nickte Reyher zu. „Können Sie haben! Nich', Sauerwein?"

Der alte Mann nickte wie eine Pagode.

Dann schleppte er die Geschäftsbücher herbei.

Je länger der Bankier sich darin vertiefte, um so ernster wurde seine Miene. Stumm saßen August Stein und sein Prokurist.

Hin und wieder stellte Reyher eine Frage, und Sauerwein beantwortete sie; geheime Angst ist in seinem Ton.

Plötzlich ging die Tür auf.

Mia stand in deren Rahmen. Sie war etwas verlegen, wußte nicht, ob sie eintreten sollte.

„Verzeihung . . . du hast Besuch, Papa! Tag, Herr Reyher!"

Reyher schaute vom Hauptbuch auf.

„Guten Tag, Fräulein Stein. Oh, Sie stören nicht!"

Sie begrüßten sich durch Handschlag.

„Ich komme nachher noch einmal! Es hat keine Eile, Papa! Wiedersehen! Wiedersehen, Herr Reyher!"

Draußen dachte sie darüber nach. Reyher . . . sitzt im Büro des Vaters und prüft die Bücher! Was hat das zu bedeuten? Neuer Kredit?

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Nächte und Tage am Grab der Mutter.

Auf dem Friedhof wiedergefunden.

Lohne, 7. Nov. Mehr noch als der politische Wahlkampf erregte in diesen Tagen die Bewohner von Lohne das geheimnisvolle Verschwinden der 12jährigen Schülerin Margarete Pente. Das Kind hatte sich am Samstag abend, nachdem es gebadet hatte, nur mit einem Schlafanzug bekleidet, in einfachen Pantoffeln von seinem elterlichen Hause entfernt und die Nacht außerhalb zugebracht. Vergeblich war alles Suchen während des vergangenen Sonntags. Allerlei Gerüchte und Vermutungen flogen von Mund zu Mund. Quälende Ungewißheit über das Schicksal des Mädchens lastete auf allen. Die Dämmerung brach herein. Das Suchen mußte eingestellt werden. Am Montag in den frühesten Morgenstunden war die Gendarmerie und die Polizei schon wieder auf den Beinen, um nach der Vermißten zu suchen. Sie wurden unterstützt von einer Reihe von Arbeitslosen, die sich gern und freiwillig in den Dienst der Sache stellten. Das Wasser des Lohner Teiches wurde abgelassen. Scheunen, Ställe und Strohdiemen wurden gründlich untersucht. Alles war vergebens. Nach kurzer Mittagspause wurde die traurige Pflicht des Suchens von neuem aufgenommen. Da, gegen 3 Uhr, entdeckte der Arbeitslose Franz Hövel, Lohne, den der Zufall auf den Friedhof geführt hatte, in der Nähe des Kriegerehrenmales, dicht bei seiner Mutter Grab, unter breiten Lebensbäumen, die zusammengekauerte Gestalt des Kindes. Auf seine Frage: „Margarethe bist Du hier?" klang ihm ein kaum vernehmbares, leises „Ja" entgegen und auf seine Frage: „Was machst Du denn da?" erzählte die Kleine im Flüsterton, daß sie geträumt und geschlafen habe. Kräftige Arme hoben die fast Erstarrte aus ihrem Versteck empor. Unterdessen waren auch die andern, die sie gesucht hatten, herbeigekommen. Von ihnen wurde das Kind nach Hause getragen. Wir wollen hoffen, daß die Gesundheit der Kleinen nicht allzu sehr gelitten hat und daß sie sich recht bald erholt.

sk. **Bad Sassendorf**, 5. Nov. **Turn- und Spielverein.** Im Vereinslokal des Gastwirts Fritz Bilke fand gestern die Monatsversammlung des Turn- u. Spielvereins statt. Der 2. Vorsitzende, Tbr. Teiner, eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen Turner. Nach der Verlesung der Niederschrift der letzten Sitzung durch den Schriftführer, Tbr. Rocholl, erhielt Tbr. Julius Hermann das Wort zu einem Bericht über die Ausgestaltung eines Klubkampfes im Schützenhause zu Bad Sassendorf. Nach der ausführlichen und übersichtlichen Darstellung des Planes über die vorgesehene Veranstaltung, beschloß die Versammlung nach gründlicher Aussprache, den Klubkampf voraussichtlich im Januar oder Anfang Februar 1933 stattfinden zu lassen. Auf Vorschlag des 1. Turnwartes, Tbr. Wenner, wurde beschlossen, nachfolgende Vereine dazu einzuladen: TV. Altengeseke, Ampen, Borgeln, Flerke, Ostönnen u. Welver. Dann berichtete Tbr. Winter über allerhand Einzelheiten aus der Handballmannschaft, bei denen er ganz besonders auf das vorschriftsmäßige An- und Abmelden, den Uebergang von einem Verein zum andern und das damit verbundene satzungsgemäße Spielverbot für den betr. Spieler hinwies. Weiter betonte er, daß es Pflicht der Spieler sei, den Platz rechtzeitig und vorschriftsmäßig abzukreiden. Auf Anregung verschiedener Handballer wurden die Tbr. Kockel und Totzeck von der Versammlung zu Platzordnern gewählt. Anschließend wurden auf einen Antrag des Tambourmajors, Tbr. Bierbrodt, hin die Kosten für 2 Trommelfelle einstimmig bewilligt. Dann erstattete Tbr. Heinrich Sträter einen eingehenden Bericht über einen Lehrgang für das Kinderturnen, der am 8. Oktober in Völlinghausen stattgefunden hat. Der 2. Vorsitzende, Tbr. Teiner, dankte den Berichterstattern u. teilte der Versammlung mit, daß sich die Tbr. Hagedorn und Tegethoff zur Aufnahme in den T. u. SV.-Verein angemeldet haben. Nach einem kurzen Hinweis des Tbr. Wartenoth auf den Ausbildungs-Kursus für Nothilfe, der in Soest stattfindet, wurde die Versammlung gegen 23 Uhr durch den 2. Vorsitzenden geschlossen. Gut Heil!

Altengeseke, 8. Nov. **Winterhilfe.** Am Donnerstag voriger Woche wurden die für die katholische Pfarrgemeinde Heeren-Werve gesammelten Gaben in Soest verladen. In Altengeseke waren 150 Zentner Kartoffeln, 30 Zentner Getreide und eine Anzahl Pakete mit Kleidungsstücken und Speck gestiftet worden. Die Gemeinde **Robringhausen**, der dieselbe Pfarrgemeinde zugewiesen worden war, hatte etwa 30 Zentner Kartoffeln und 10 Zentner Getreide gesammelt.

Turnen, Spiel, Sport.

Liga R'Tus. Soest — Liga VfL. Mark 2:2 (1:0). Ecken 3:4.

Die unentschiedenen Resultate werden bei den Reichsbahnern allmählich zur Tradition. Auch gegen Mark langte es am vergangenen Sonntag nur zu einem 2:2. Um es vorweg zu sagen: Die Soester kämpften am Sonntag unter einem unglücklichen Stern. Die Wiedereinstellung des rechten Verteidigers erwies sich als verfrüht, seine alte Verletzung trat wieder in Erscheinung und verurteilte ihn während des ganzen Spieles zum Statisten. Es half auch nichts, als er in der zweiten Hälfte seinen Verteidigerposten mit halbrechts wechselte. Rechtsaußen wurde in der zweiten Hälfte ebenfalls verletzt, außerdem wurde eine halbe Stunde vor Schluß der Halbrechte des Feldes verwiesen, so daß die rechte Seite vollständig ausfiel. Daß trotzdem noch ein Unentschieden gehalten wurde, ist der Aufopferung der Hiesigen zu verdanken, die tatsächlich ihr Aeußerstes hergaben.

Das erste Tor erzielten die Reichsbahner in der 40. Minute, als der nach außen gelaufene Halblinke eine weite Flanke nach rechts gibt. Rechtsaußen knallt dieselbe direkt aufs Tor, der Hüter wehrt ab, doch der nachdrängende Halbrechte kann noch soeben einschießen. Gleich nach Seitenwechsel gleicht Mark aber schon aus, als Ibsch beim Nachdrängen des Gegners den Ball verliert, der zum billigen Erfolg eingeschossen wird. Durch die vorstehend erwähnten Verletzungen zweier Soester Spieler gestalten die Gäste das Spiel jetzt überleben und erzielen auch bald das Führungstor. Doch die Reichsbahner holen noch durch ein prächtiges Tor des Rechtsaußen, der eine Flanke mit unhaltbarem Schuß direkt verwandelt, den Ausgleich. Ungewöhnlich hart wird nun das Spiel, auf beiden Seiten gibts noch einige Strafstöße, die aber am Resultat nichts mehr zu ändern vermögen.

Die Gäste konnten gefallen, ihr Spiel war wuchtig, schnell und hart. Das Zuspiel war besser wie bei den Soestern. Eine Kritik der Soester Mannschaft ist durch vorstehenden Bericht schon gegeben. Dem Torwart ist noch anzuempfehlen, sich des Balles sofort zu entledigen. Der Schiri konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer befriedigen. Vor allen Dingen hätte er gleichfalls einen Spieler der Gäste vom Felde verweisen müssen.

Die 1. Schülermannschaft erkämpfte sich vom VfR. Soest einen Punkt. Nach flottem Spiel trennten sich die Jungens torlos.

Südkreis.

Von den angesetzten sechs Meisterschaftsspielen der ersten Klasse wurden die Hälfte vertagt. Von dem Rest der Spiele nahm die Begegnung zwischen dem VfK. Hamm und dem aufstrebenden BV. 09 Hamm das größte Interesse in Anspruch. Durch ihren 4:2-Sieg verschafften sich die VfK.er wieder Anschluß an die Spitzengruppe, zu der jetzt schon bald auch der VfR. Soest zählt, der am Sonntag mit einem knappen Erfolg über die Geseker Spiel und Sportler imponierte.

Auch in Neuhaus gab es eine kleine Ueberraschung, an die selbst die Optimisten in den Reihen des dortigen SV. Germania nicht geglaubt haben dürften, gegen den SC. Paderborn zu einem sicheren 4:0-Sieg zu kommen.

Hochbetrieb herrschte indessen in der zweiten Klasse. Der Herringer SV. brachte nach einigen Enttäuschungen jetzt das Glanzstück fertig, den V. f. L. Altenbögge auf heimischem Boden mit 1:0 hereinzulegen. In Werries konnte der SV. im Kampf um den Anschluß an die Spitzengruppe gegen den BV. Drensteinfurt mit 3:1 die Punkte daheimbehalten. Der SV. Neubeckum kam nach einer Serie überraschender Niederlagen im gestrigen Kampf gegen den S. S. Soest zu einem Punktgewinn. In der 1. Halbzeit dominierten die Platzbesitzer, in der zweiten die SSler. Am Schluß stand es 1:1. — Aus Enningerloh meldet der Dreht einen 3:2-Sieg des TuS. Lohauserholz.

Stand der Tabelle.

Erste Bezirksklasse: Gruppe Süd: SV. Bockum-Hövel 13:5 Punkte, SC. Geseke 11:7; VfK. Hamm 10:4; Polizei Hamm 10:4; Germania Neuhaus 9:9; BV. 09 Hamm 8:; **VfR. Soest 7:9;** SC. 05 Hamm 6:8; SC. Delde 6:12; SV. 13 Paderborn 5:9; Preußen Paderborn 4:6; Hessen 3:7 Punkte.

Wirtschaftliches

Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 7. Nov. Weizen, märk. 197—199, Dez.-Lieferung 208,5—208, März-Lieferung 211 bis 210,5, Roggen, märk. 214—213, Dez.-Lieferung 166,5 bis 166, März-Lieferung 172—171, Gerste, Braugerste 170—180, Industrie- und Futtergerste 162 bis 169, Hafer, märk. 132 bis 137.

Weizenmehl 24—27,25, Roggenmehl 20,50 bis 22,60, Weizenkleie 9—9,40, Roggenkleie 8,25 bis 8,60, Viktoriaerbsen 22—26, Kleine Speiseerbsen 20 bis 23, Futtererbsen 14—16, Leinkuchen 10,10, Erdnußkuchen 10,80, Erdnußkuchenmehl 11,20, extrah. Sojabohnenschrot, 46 Proz. ab Hamburg 10,20, dto. ab Stettin 10,90.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 8. Nov. Westdeutsche Erstaufführung: **„Der Mann im gelben Mantel".** Operette in 3 Akten von Mag Spilcker. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.

Mittwoch, 9. Nov. **„Nur eine Mark".** Schauspiel in 7 Bildern von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende 22,15 Uhr.

Donnerstag, 10. Nov. **„Der Mann im gelben Mantel".** Operette in 3 Akten von Mag Spilcker. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.

Freitag, 11. Nov. **„Cavalleria rusticana".** Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Hierauf: **„Der Bajazzo".** Oper in 2 Aufzügen und einem Prolog von R. Leoncavallo. Anfang 20 Uhr, Ende 22,30 Uhr.

Samstag, 12. Nov. 1. Gastspiel der Vier Nachrichter mit Ensemble (München) **„Hier irrt Goethe".** — Literarische Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 13. Nov. 2 Gastspiel der Vier Nachrichter mit Ensemble (München) **„Hier irrt Goethe".** — Literarische Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Anfang 15,30 Uhr, Ende 17,30 Uhr. — **„Der Mann im gelben Mantel".** Operette in 3 Akten von Mag Spilcker. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.



Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: A. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Pelze

Enorm billige Preise. — Riesen Auswahl.
in Füchsen
Krawatten
Kragen.
Elegante Pelzjäckchen besond. preiswert
Kein Laden.
S. van Dam, Soest,
Thomästr. 37, I. Stock, Telef. 900.

Wir wollen räumen!
um Platz zu schaffen für neue Arbeit!
Während der Kirmestage besonders
günstige Kaufgelegenheit
für
Möbel aller Art!
Lieferung und Lagerung frei!
Gebr. Wilms, Soest i. W.,
Stiefernberg 4—6.

1 Schneider-Bügelofen
fast neu billig zu verk.
Schlosserei Lenze, Bleichergasse

Herren- u. Knaben-Mäntel
flotte Formen, neue Stoffe, alle Größen,
besonders preiswert
Wilh. Müller jr.

Konkurs-Ausverkauf.
In den Geschäftsräumen der Fa. Hermessen, Jakobistr. 10, I. Etage, hierselbst:
Fortsetzung des Ausverkaufs des Konkurslagers der Fa. G. Hermessen jr.:
Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche, Gardinen, Tricotagen, Kurzwaren u. andere Artikel bei
30—50%
Preisermäßigung.
Heinrich Hellhake,
beeid. Auktionator u. Konkursverwalter

Wer schlachtet, braucht

Züchner-Einkochdosen
Fleischhackmaschinen, Ersatzteile, Schlachtmesser, Schmalztöpfe, Wurstgarn, Krummhölzer von
Franz Kerstin

Mittwoch bis Freitag
in feinster Qualität zu niedrigen Preisen
gr. Schellfisch I. u. II.
gr. Kabliau
Bratschellfisch
Heilbutt
Rotzungen
Goldbarschfilet
Steinbutt
Catfisch
Räucherfische
(große Auswahl)
Emil Herbener

Die Soester Lichtburg
bietet Ihnen an den Kirmestagen vorzügliche
lustige Tonfilm-Programme!
Ab heute, Dienstag, den 8. bis Donnerstag, den 10. November einschließlich:
Der erstkl. lust. Militär-Schwank
„Die 3 von der Kavallerie"
mit 3 Ulanen — 3 Meister der Liebe:
Hörbiger — Kampers — Heidemann.
Vorführungszeiten:
Dienstag um 8,15 Uhr; Mittwoch ab 5 Uhr; Donnerstag durchgehend von 2—11 Uhr.
— Vollständig neues Programm! —
Ab Freitag, den 11. bis Dienstag, den 15. Novbr.:
Max Adalbert und der Münchener Komiker Weiß-Ferdl in:
Der Schützenkönig
Alles biegt sich vor Lachen!
Vorführungszeiten:
Freitag ab 5 Uhr; Samstag und Sonntag durchgehend von 2—11 Uhr; Montag und Dienstag ab 8,15 Uhr!

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 9. November, versteigere ich um 10,30 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:
1 Personenauto, 1 Klavier, 1 Vitrine, 2 Sofas, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, Radio-Apparate, elektr. Lampen, Herren- und Damenhüte, Mützen, Heftzwecken u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 9. 11. 1932**, werde ich in Hultrop bei Wirt Nordhoff um 11 Uhr:
3 Schweine, 6 Kaninchen, 1 Kommode, 1 Tisch
anschließend um 14 Uhr bei Wirt Griesenbrock in Welver:
1 Schreibtisch, 1 Kuh
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Klapp, Gerichtsvollzieher.



Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch., Gasthof, Bau- u. Kiesgeländ. Sof. Angebote an
K. Lahmeyer, Bremen
Elsasserstr. Nr. 152

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

„Strawinskys Vetter" als Heiratsschwindler

Wieviel Frauen betrog er?

Einem rückfälligen Dieb und Betrüger hat die Kriminalpolizei in Düsseldorf durch Festnahme wieder für einige Zeit das Handwerk gelegt. Es handelt sich um den in Litauen geborenen Schlosser Strawinsky, der zuletzt durch raffinierte Heiratsschwindeleien leichtgläubigen Frauen die Ersparnisse abgeschwindelt und abzuschwindeln versucht hat. Unter allerhand Angaben machte er die Opfer glauben, daß er die feste Absicht habe, sie zu heiraten. U. a. stellte er sich als „Gutsbesitzer" vor, der 350 Morgen Land, 800 Pferde, 500 Bedienstete usw. habe, in anderen Fällen gab er sich als „Maschinenbaumeister" aus, der gezwungen sei, zu heiraten, da er sonst abgebaut würde, und ähnliches. In einem Falle hat er sich auch verlobt und seiner Braut 600 Mark abgegaunert. Um sein Versprechen glaubwürdiger zu gestalten, kaufte er zum Schein Möbelstücke ein. Gelegentlich stellte er sich auch als „Vetter des berühmten Geigenvirtuosen Strawinsky" vor. Es ist anzunehmen, daß der Festgenommene noch eine Anzahl bisher unbekannter Opfer betrogen hat.

Fette Beute der Zöllner

22 Zentner Tabak und 65 000 Zigaretten

Morgens wurde von zwei Beamten der Düsseldorfer Zollfahndungsstelle ein verdächtiger holländischer Lastkraftwagen nach Beschießen zum Halten gebracht. Der Führer des Wagens konnte flüchten. Auf dem Wagen befanden sich 22 Zentner Tabak und 65 000 Zigare

Düsseldorf. Schiffszusammenstoß auf dem Rhein. Am Nachmittag stieß der talwärts fahrende Seedampfer „Pylades" mit dem Schlepplkahn „Hannover" zusammen, der sich im Schlepptau befand. Beide Schiffe wurden bei dem Zusammenstoß beschädigt. Die Schiffe mußten den Hafen aufsuchen, wo erst einmal die Schäden festgestellt werden sollen.

Aachen. Schmugglerschicksal: Zum 2. Male angeschossen. Abends stießen Zollbeamte bei Lichtenbusch auf eine Schmugglerbande, die auf Anrufe und Warnungsschüsse die Flucht ergriff. Hierauf gab ein Beamter einen gezielten Schuß ab, wodurch ein junger Mann aus Aachen-Forst am Becken verwundet wurde. Es handelt sich um einen Berufsschmuggler, der schon einmal vor acht Monaten beim Schmuggeln verwundet worden ist. Er hatte 16 Pfund Zucker, 2 Pfund Kaffee und 150 Zigaretten in einem Paket bei sich und noch weitere Schmuggelware untergepackt. Die Zollbeamten legten ihm einen Notverband an und brachten ihn zu einem Arzt, der seine Ueberführung in ein Krankenhaus anordnete. An mehreren anderen Stellen wurden insgesamt 250 Pfund Zucker, 180 Pfund Kaffee und 23 000 Zigaretten beschlagnahmt.

Geilenkirchen. Selbstmord aus Trauer um das Kind. Am Weiher bei Schloß Rimburg bei Uebach wurden am Morgen Frauenkleider gefunden. Bei einer planmäßigen Suche im Wasser wurde die Leiche der Frau des Landwirts Dassen aus Uebach entdeckt und geborgen. Die Frau war am Vormittag am Grabe ihres einzigen Kindes gewesen, und es war bekannt, daß sie dem Kinde sehr nachtrauerte.

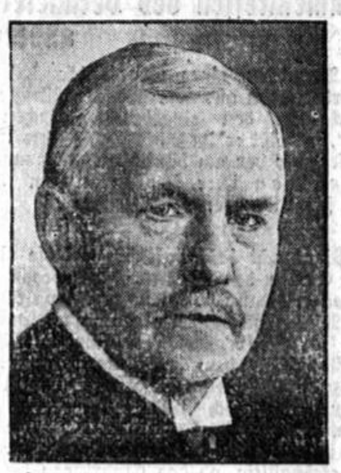
Doppelraubmord in Dortmund

Wegen 300 RM. zwei Frauen ermordet

Als der Fördermaschinist August Schmidt am Abend gegen 10.30 Uhr, von seiner Arbeitsstelle heimkehrend, seine Wohnung, ein kleines Bauernhaus in Dortmund-Ellinghausen, betrat, fand er in der Vorküche die 32 Jahre alte Hausangestellte Ida Thieme durch einen Kopfschuß getötet auf. Seine 39 Jahre alte Frau lag in der Küche, wo sie durch einen Nackenschuß niedergestreckt worden war. Die alarmierte Mordkommission stellte Raubmord fest. Geraubt wurden etwa 300 Mark, die aus dem Verkauf der Ernte erzielt worden waren. Der Täter muß mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen sein. Die Tat dürfte nach der Annahme der Polizei zwischen 19 und 22.30 Uhr ausgeführt worden sein. Die Schüsse wurden aus einer 7,65-Millimeter-Pistole abgegeben.

Zu dem Raubmord in Dortmund-Ellinghausen teilt die Dortmunder Polizei noch mit, daß, als dem Ehemann bei seinem Nachhausekommen von der Arbeit nicht geöffnet wurde, er zuerst annahm, seine Frau sei eingeschlafen. Er hörte sein 13 Monate altes Kind jämmerlich schreien. Als er die Türe geöffnet hatte, bot sich ihm ein entsetzliches Bild. In der Vorküche sah er die Hausangestellte in einer großen Blutlache am Fußboden liegen. In der Küche lag seine Frau auf dem Sofa. Schmidt lief jetzt zum Nachbar und erzählte die grauenvolle Tat. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen und die Ermittlungen der Mordkommission ergaben, daß Raubmord vorliegt. Im oberen Stockwerk wurde ein Schrank und ein Waschtisch erbrochen vorgefunden. Zwischen dem Mörder und der Hausangestellten hat offenbar ein heftiger Kampf stattgefunden, da die Hände der Hausangestellten Abwehrwunden aufwiesen. Die Mordkommission verhaftete noch in der Nacht den auf dem Hofe tätigen Knecht und einen früher bei Schmidt beschäftigt gewesenen Arbeiter. Geraubt wurden etwa 200 Mark Silbergeld und 5 oder 6 Zwanzigmarkscheine. Der Täter muß von dem Vorhandensein des Geldes gewußt haben. Für die Aufklärung des Verbrechens hat der Regierungspräsident in Arnsberg eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Neuer Präsident des Archäologischen Reichsinstituts



Geheimrat Prof. Dr. Theodor Wiegand,
bis zum Vorjahre Direktor des Berliner Pergamon-Museums, wurde als Nachfolger des verstorbenen Professors Ferdinand Noack zum kommissarischen Präsidenten des Archäologischen Instituts, der weitumfassenden archäologischen Reichsorganisation, ernannt.

Der Frankfurter Brotkutschermord

Die Polizei sucht noch immer die Pistole des Mörders

Die Ermittlungen in der Angelegenheit des Raubmordes an dem Brotkutscher Wagner in Frankfurt gehen nach wie vor weiter. Der Polizei ist es darum zu tun, dem verdächtigen Förster zu beweisen, daß er eine Pistole besessen hat, deren Besitz er bisher geleugnet hat. Nunmehr hat sich ein Zeuge gemeldet, der gesehen haben will, daß Förster vor dem Café Handelshof eine Pistole 6,35 Millimeter gekauft hat, und zwar wurde der Kauf am 30. September getätigt, also einen Tag vor dem Mord. Die Polizei sucht nun weitere Zeugen, die bei diesem Kauf zugegen waren oder etwas davon wissen.

Limburg. Neue Wege im Männergesang. Der Gau 7 im Nassauischen Sängerbund hat beschlossen, künftig von Wertungssingen Abstand zu nehmen und im kommenden Jahr Gau-Kritiksingen zu halten. Für diese sollen künstlerisch einwandfreie Vortragsfolgen aufgestellt und von namhaften Fachleuten eingehend kritisiert werden. Die erste derartige Veranstaltung findet im Mai kommenden Jahres statt und soll 3000 Sänger in Limburg zusammenführen.

Vom Mittel- und Oberrhein

3500 RM. Lohngelder gestohlen

In einem Nebenbetrieb des städtischen Fuhrparks auf der Gießener Straße in Köln-Deutz verschwand eine Geldkiste mit 3 560 RM. Lohngeldern wenige Stunden, nachdem sie zwecks Auszahlung dorthin geschafft worden war. Der Schuppen war mit einer Eisentür verschlossen, die mit einem einfachen Schloß versehen war. Als Täter kommen wahrscheinlich nur Eingeweihte in Frage.

Der Kölner Karneval wird reorganisiert

In einer Vorstandssitzung hat der Kölner Verkehrsverein die Bildung eines Bürgerausschusses beschlossen, der die Aufgabe hat, Einfluß darauf zu nehmen, daß die Feier des Karnevals in eine Bahn gelenkt wird, die es auch seinem Gegner möglich macht, sich zu ihm zu bekennen.

Köln. Von einem Auto geblendet und tödlich gestürzt. In der Nacht gegen 1 Uhr wurde an der Ecke Kinkel- und Dürener Straße ein Motorradfahrer von einem entgegenkommenden Auto geblendet und fuhr gegen den Bordstein. Bei dem Sturz wurde er so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Köln. Autofledderer auf frischer Tat ertappt. Abends wurden gegen 9 Uhr drei Brüder aus Köln-Lindenthal auf frischer Tat festgenommen, als sie aus parkenden Autos, die sie erbrachen, Musterkoffer stahlen. Eine Reihe von Kollidiebstählen, die in Köln-Sülz und Köln-Lindenthal verübt wurden, geht ebenfalls auf ihr Konto. Das Polizeipräsidium hat zur gründlicheren Bekämpfung von Autoberaubungen eine verstärkte Kontrolle durch Kriminal- und Schutzpolizei angeordnet. Dieser Maßnahme ist auch die rasche Festnahme der drei Brüder zu verdanken. Sie werden auf Grund der neuen Bestimmungen über die Bestrafung von Autodiebstählen einer strengen Bestrafung entgegensehen.

Köln. Fahrpreisermäßigung für Erwerbslose. Dem Bahnausschuß der Stadt Köln wird in seiner nächsten Sitzung eine Vorlage zur Genehmigung unterbreitet, wonach an Erwerbslose gegen Vorzeigung der Stempelkarte bis 1. April 1933 Fahrscheine für eine beliebig lange Fahrt ohne Umsteigerecht zum Preise von 10 Pfennig verabfolgt werden sollen. Da diese verbilligte Fahrt in erster Linie dem Zweck dienen soll, daß die Unterstützungsempfänger ihre Meldestellen bequemer erreichen können, wird diese Vergünstigung auf die Zeit von 7 bis 15 Uhr beschränkt.

Bonn. Karl-Justi-Gedenkfeier. Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Bonner Gelehrten Karl Justi veranstaltete das Kunsthistorische Institut der Universität Bonn eine Feier, bei der Geheimrat Professor Dr. Clemen die Gedenkrede hielt. Als der Sohn einer alten Marburger Gelehrtenfamilie sei Justi auf dem Wege über Theologie und Philosophie zur Geschichtsforschung gekommen. In Bonn habe er den Lehrstuhl übernommen, den vorher Schlegel, Kinkel und Springer innegehabt hätten. Der Gelehrte dürfe als Begründer der deutschen Forschungen über die Kunst Spaniens gelten. Von seinen 200 Werken sei die Winckelmann-Biographie das bedeutendste. In diesem Werk erkenne man seinen tiefen sittlichen Ernst und die bedrückende Schwere seiner Natur. Justi sei das Vorbild eines Gelehrten und der Jugend ein Wegweiser zum ernsten Forschen.

Trier. Vom freiwilligen Arbeitsdienst. Im Bezirk des Arbeitsamtes Trier, das den ganzen Regierungsbezirk Trier mit Ausnahme der Kreise Prüm und Daun umfaßt, sind bis jetzt im freiwilligen Arbeitsdienst 83 Arbeiten mit zusammen 2540 Leuten begonnen worden. 43 weitere Projekte, bei denen 1560 Arbeitswillige Beschäftigung finden, sind bereits genehmigt, 117 Arbeiten befinden sich in der Vorprüfung. Wie groß der Zudrang ist, erhellt daraus, daß z. B. im Kreise Wittlich auf die einmalige Ausschreibung nicht weniger als 2000 Mann um Berücksichtigung baten. Leider konnte aber nur ein kleiner Bruchteil der Arbeitsdienstwilligen eingestellt werden.

Hessen-Nassau

Neues Projekt einer Rhein-Mainischen Durchgangsstraße

Wiesbaden—Frankfurt—Hanau—Aschaffenburg—Würzburg

Wie verlautet, soll aus dem Fonds, den das Reich neuerdings im Rahmen des Aufbauprogramms für Straßenbauten zur Verfügung gestellt hat, dem Bezirksverband Wiesbaden ein Betrag zugewiesen werden, der es ermöglicht, die lange geplante Durchgangsstraße Wiesbaden—Frankfurt—Hanau zu erstellen. Der Ausgang der neuen Durchgangsstraße ist die unter dem Namen „Wandersmann" bekannte Autostraße Wiesbaden—Hattersheim, von wo aus die Straße in einer S-Kurve nach Norden unter Umgehung der westlichen Frankfurter Vororte an den Nordrand des Frankfurter Stadtbezirks führt, um dann in Richtung Hanau weitergeführt zu werden. Von Hanau aus ist ein Anschluß nach Aschaffenburg und Würzburg in Aussicht genommen. Vom Ausgangspunkt der Straße ist eine Abzweigung nach Mainz geplant.

Aus dem Ruhrbezirk

12 000 RM. veruntreut

Ungetreue Angestellte bei der Stadt Mülheim (Ruhr)

der Presse mit, daß sie einen bei der Stadtkasse beschäftigten Stadtsekretär vorläufig vom Amte suspendiert hat, weil er Steuererstattungen fingiert und die Beträge durch einen außerhalb der Verwaltung stehenden Mann unter falschem Namen hat einziehen lassen. Bisher sind 12 000 Mk. als veruntreut festgestellt worden.

Weiter hat die Stadtverwaltung einen langjährigen Dauerangestellten fristlos entlassen, weil er Versicherungsmarken für Unterstützungsempfänger für sich verwendet haben soll.

Ein Lieferwagen vom Zuge erfaßt

Zwei Schwerverletzte

Morgens kurz nach 5 Uhr wurde ein Lieferauto einer Erkelenzer Firma an einem Bahnübergang zwischen Gelsenkirchen-Buer und Recklinghausen von einem Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Führer des Wagens und sein Beifahrer wurden schwer verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Schranke nicht geschlossen war.

Wie weiter verlautet, haben beide Verletzte Kopf- und Beinverletzungen erlitten. Außerdem trugen sie schwere Quetschungen davon. Die Schuld scheint allein bei dem Schrankenwärter zu liegen, der erst zum Vorschein kam, als das Zugpersonal und die Insassen sich um die beiden Verletzten bemühten.

Duisburg. Kohlendiebe angeschossen. Auf dem Gelände der Vereinigten Stahlwerke in Beeck wurden mittags von einem Wächter mehrere Personen dabei überascht, als sie im Begriff standen, Kohlen zu stehlen. Der Wächter machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte einen 20jährigen Burschen durch einen Bauchschuß lebensgefährlich. Ein weiterer Beteiligter trug einen Steckschuß davon. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. 3. Tagung des Westdeutschen Chorverbandes am 12. März 1933. Der erweiterte Vorstand des Westdeutschen Chorverbandes hat in seiner Sitzung in Elberfeld beschlossen, den dritten Sängertag am 12. März 1933 in Wuppertal zu veranstalten. Von der Abhaltung eines Verbandsfestes soll 1933 abgesehen und das Verbandsfest auf 1934 verschoben werden. Dafür sollen in den einzelnen Ortsgruppen größere Gesamtveranstaltungen abgehalten werden.

Remscheid. Mit dem Kraftwagen gegen einen Felsen. Morgens gegen 7,30 Uhr fuhr ein Kraftwagen auf der Solinger Str. in Richtung Müngsten. In der sogenannten Wendung gelang es dem Führer nicht, die scharfe Rechtskurve zu nehmen. Der Wagen fuhr geradeaus gegen einen Felsen und wurde vollständig zertrümmert. Der Führer erlitt schwere innere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Kölner Doppelraubmörder gefaßt?

Eine Verhaftung in Duisburg

Auch hier ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger geplant

In Duisburg wurde eine Verhaftung vorgenommen, die mit dem Kölner Doppelraubmord in Zusammenhang gebracht wird. Wie die Duisburger Polizei meldet, sind die Umstände sehr verdächtig, denn in den letzten Wochen erhielten im Duisburger Stadtgebiet verschiedene Personen Nachnahmen zugestellt, deren Absender fast stets fingiert war bezw. mit der Sendung nichts zu tun hatte. Nachnahmeschwindel kommt aber gleichfalls nicht in Frage. Es tauchte dann die Vermutung auf, daß man es mit einer Person zu tun habe, die es auf eine Beraubung eines Geldbriefträgers abgesehen habe. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des 21jährigen Wilhelm Elberth, der ohne feste Wohnung ist, wegen Verdachts des Raubes. Im Besitz des Festgenommenen wurde die Schreibmaschine, mit der ein Teil der Nachnahmekarten geschrieben wurde, und eine Aktentasche, in der sich ein in Papier gehülltes Beil befand, gefunden. Tatsächlich wurde nachgewiesen, daß der Festgenommene in einem Falle einem Geldbriefträger in ein Haus gefolgt ist, wohin er eine fingierte Nachnahme geschickt hatte. Er hat hier auch den Briefträger angesprochen. Zweifellos hat man es hierbei mit einer Person zu tun, die einen Raubüberfall auf einen Geldbriefträger geplant hatte. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit schweben noch.

Elberth gesteht den Raubplan in Duisburg

Die Beweismittel, die gegen den in Duisburg festgenommenen 21 Jahre alten Kaufmann Wilhelm Elberth ins Feld geführt werden, haben diesen veranlaßt, den ihm zur Last gelegten Versuch, in Duisburg einen Geldbriefträger zu berauben, einzugestehen.

Die Beschreibung des Kölner Mörders paßt auf Elberth

Wie ein Kölner Blatt berichtet, hat sich der in Duisburg wegen Raubverdachts festgenommene 21jährige Kaufmann Elberth tatsächlich vorübergehend in Köln aufgehalten. Da auch die Kleidung Elberths genau mit der Beschreibung des Mannes, der auf der Treppe des Mordhauses in Köln gesehen worden ist, übereinstimmt, verdichtet sich der Verdacht gegen ihn, bei dem Kölner Anschlag auch seine Hand im Spiele gehabt zu haben.

Weist Elberth sein Alibi für den Kölner Mordtag nach?

Wie weiter aus Duisburg gemeldet wird, soll der festgenommene Elberth sein Alibi für den Mordtag nach Ansicht der Duisburger Kriminalpolizei glaubhaft nachgewiesen haben. Ungeklärt sei aber die Frage, ob der in Duisburg Festgenommene einige Tage vor der Kölner Mordtat dort geweilt hat.

Elberth nach Köln gebracht

Der in Duisburg unter dem Verdacht des Raubmordes an dem Kölner Geldbriefträger festgenommene 21 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Elberth wurde am Sonnabend nach Köln übergeführt, wo eine Gegenüberstellung mit einem Kölner Kaufmann stattfand. Der Kölner Kaufmann will Elberth mit aller Bestimmtheit als die Person wiedererkennen, die am 2. November morgens kurz vor 8 Uhr das Kölner Mordhaus verlassen hat

Vom Vermieterpfandrecht

Das Pfandrecht erstreckt sich auf die eingebrachten Sachen des Mieters. — Unpfändbare Sachen sind ausgeschlossen — Erlöschen des Pfandrechts — Zusammentreffen des Vermieterpfandrechts mit dem Pfandrecht eines anderen Gläubigers

„Der Vermieter eines Grundstücks hat für seine Forderungen aus dem Mietverhältnisse ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters", so heißt es im § 559 BGB. Uns interessiert hier nur der am häufigsten vorkommende Mietvertrag über Wohnungen und Geschäftsräume.

I.

Das Pfandrecht beschränkt sich auf die **eingebrachten Sachen** des Mieters. Eingebracht sind die Sachen erst dann, wenn sie in die vermieteten Räume geschafft worden sind. Deshalb sind die für die Wohnung bestimmten Möbel, solange sie sich auf dem Hausflure, im Hofe, auf den Treppen befinden, noch nicht eingebracht und können auch noch nicht gepfändet werden. Das Pfandrecht beginnt also erst, wenn die Sachen sich in den Mieträumen befinden. Es ist aber gleichgültig, ob das Einbringen bei Beginn oder erst im Laufe der Mietzeit erfolgt; es kann erfolgen, solange das Mietverhältnis besteht. Ersetzt also der Mieter die ursprünglich eingebrachten Sachen durch andere oder schafft er sich während der Mietzeit völlig neue Möbel an, so unterliegen diese mit dem Hineinschaffen in die Wohnräume dem Pfandrecht des Vermieters. Als eingebracht gelten auch Sachen, die nicht andauernd, sondern nur vorübergehend im Mietlokale verbleiben sollen — vorausgesetzt, daß sie dem Mieter gehören. Kommissionsware gehört nicht dem Mieter und kann darum auch nicht gepfändet werden. Die Frage nach dem Beginn des Pfandrechts ist besonders wichtig für die Vermieter von Geschäftsräumen. Nicht selten wird sich schon bald nach dem Einzuge des Mieters herausstellen, ob er zahlungsfähig ist oder nicht, so daß der Vermieter am zweckmäßigsten sofort über die Ausdehnung des Pfandrechts im klaren sein muß.

Zu den eingebrachten Sachen des Mieters gehören vorzugsweise Möbelstücke, Schmucksachen, Eßwaren, Tiere, Ladeneinrichtungen mit den Waren, Kassenscheine und Inhaberpapiere. Auch das Bargeld einschließlich der Tageskasse gehört dazu. Ausgenommen vom Pfandrecht sind die Forderungen des Mieters, Schuldurkunden, die nicht selbständige Träger einer Forderung sind, sondern nur zum Beweise des aus ihnen hervorgehenden Anspruchs dienen, wie Bankdepotscheine, Lagerscheine, Versicherungspolicen, Sparkassenbücher, Pfandscheine, Briefe u. dergl. Ob Wechsel unter das Pfandrecht fallen, ist streitig, nach der herrschenden Lehre aber zu bejahen.

II.

Gepfändet werden können nur Sachen, **die im Eigentum** des Mieters stehen. Sachen des Untermieters gehören dem Mieter nicht und scheiden daher vom Pfandrecht des Hauptvermieters aus; wohl aber fallen sie unter das Pfandrecht des Mieters. Vom Pfandrecht befreit sind ferner die der Ehefrau und den Kindern des Mieters gehörenden Sachen. Nur wenn die Ehefrau selbst als Mieterin erscheint, sind ihre Sachen dem Pfandrecht unterworfen. Dasselbe ist der Fall, wenn die Ehefrau mit ihrem Manne in der allgemeinen Gütergemeinschaft lebt. Der vorsichtige Vermieter wird — in letzter Zeit sind in diesem Punkte bereits die meisten Vermieter vorsichtig geworden — zu seiner Sicherung von vornherein darauf dringen, daß die Ehefrau des Mieters den Mietvertrag gleichfalls mit abschließt. Streitig ist, ob die Ehefrau durch die Mitunterschrift allein sich mitverpflichtet. Die herrschende Meinung verneint das; sie verlangt, daß die Ehefrau des Mieters ausdrücklich als mitmietende Person im Mietvertrage aufgeführt wird. Nicht vom Pfandrecht berührt werden endlich alle in der Mietwohnung befindlichen Sachen, die dritten Personen gehören. Hierher gehört der in heutiger Zeit besonders häufige Fall, daß der Mieter Sachen einbringt, die er unter Eigentumsvorbehalt gekauft hat. Denn hier soll der Mieter erst nach Erledigung der ihm bewilligten Ratenzahlungen Eigentümer der Sachen werden. Dem Vermieter steht aber das Recht zu, aus eigenen Mitteln den Verkäufer der Sachen vollständig zu befriedigen und so dem Mieter das Eigentum zu verschaffen, so daß er alsdann das Pfandrecht erwirbt. Wie ist es, wenn der Mieter im Laufe der Mietzeit seine Möbel einem Dritten übereignet und dieser dem Mieter den Besitz an den Sachen beläßt. Eine derartige Veräußerung hat auf den Bestand und Umfang des Vermieterpfandrechts keinen Einfluß. Der Erwerber erwirbt die Sachen, behaftet mit dem Pfandrecht; auch sein guter Glaube schützt ihn davor nicht. Werden jedoch die verkauften Sachen aus der Wohnung geschafft und dem Erwerber übergeben, so geht das Pfandrecht des Vermieters — sofern er der Entfernung der Sachen nicht widersprochen hat — unter. Vielfach liest man in den Mietverträgen die feierliche Erklärung des Mieters, daß alle von ihm in die Wohnung gebrachten Sachen sein Eigentum seien. Eine solche Erklärung kann das Pfandrecht des Vermieters, das sich eben ein für allemal nur auf die dem Mieter gehörenden Sachen erstreckt, nicht erweitern, falls die Sachen tatsächlich dem Mieter nicht gehören sollten. Der Mieter kann sich aber unter Umständen durch eine derartig falsche Erklärung des Betruges schuldig und sich strafbar machen.

III.

Unpfändbare Sachen unterliegen auch nicht dem Pfandrecht des Vermieters. Die Motive zum BGB. „erachten es für inkonsequent, ein gesetzliches Pfandrecht in Betreff derjenigen eingebrachten Sachen zuzugestehen, deren Abpfändung aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt und im öffentlichen Interesse gesetzlich verboten ist". Der Kreis der unpfändbaren Sachen bestimmt sich nach § 811 der Ziv.-Prozeßordnung. Der Inhalt dieses Paragraphen ist infolge der zahlreichen Pfändungen der letzten Jahre leider so bekannt geworden, daß er in gewissen Schichten zum Volksgut geworden ist. Erwähnt soll hier deshalb nur werden, daß in erster Linie die zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes des Schuldners unentbehrlichen Gegenstände nicht gepfändet werden dürfen. Dazu gehören insbesondere die notwendigen Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräte mit den Heiz- und Kochöfen

IV.

Gemäß § 560 BGB. **erlischt** das Pfandrecht des Vermieters **mit der Entfernung der Sachen von dem Grundstücke,** es sei denn, daß die Entfernung ohne Wissen oder unter Widerspruch des Vermieters erfolgt. Ein Fall der Entfernung ist bereits oben erwähnt worden. In einigen Fällen kann der Vermieter der Entfernung nicht widersprechen. Einmal dann, wenn die Entfernung im regelmäßigen Geschäftsbetriebe des Mieters erfolgt; ferner, wenn sie den gewöhnlichen Lebensverhältnissen des Mieters entspricht und endlich, wenn die zurückbleibenden Sachen zur Sicherung des Vermieters offenbar ausreichen. Nach § 562 BGB. kann auch der Mieter die Geltendmachung des Pfandrechts durch Sicherheitsleistung abwenden.

V.

Wie verhält sich der Vermieter, wenn **ein fremder Gläubiger auf Grund eines vollstreckbaren Titels** die eingebrachten Sachen des Mieters durch den Gerichtsvollzieher pfänden läßt.

Er setzt sich, sobald er von der Pfändung erfährt, sofort mit dem zuständigen Gerichtsvollzieher in Verbindung und erbittet von ihm eine Abschrift des Pfändungsprotokolls, die ihm nicht verweigert werden darf. Aus dem Protokoll erfährt der Vermieter den Namen und die Wohnung des Gläubigers, dessen Prozeßbevollmächtigten, die gepfändeten Sachen, deren Taxwert sowie den Ort und den Zeitpunkt des eventuell bereits angesetzten Versteigerungstermins. Dann meldet er durch eingeschriebenen Brief beim Gläubiger oder dessen Prozeßbevollmächtigten seine Forderung als Vermieter und sein bevorzugtes Vermieterpfandrecht an und verlangt mit kurzer Frist eine Antwort darüber, ob sein Vorzugsrecht vom Gläubiger anerkannt wird; zweckmäßig fügt er eine eidesstattliche Versicherung über das Bestehen seiner Mietforderung bei. Gibt hierauf der Gläubiger die Pfandstücke frei, so teilt der Vermieter dieses unter Vorzeigung des Schreibens dem Gerichtsvollzieher mit. Befinden sich die Sachen noch in der Wohnung des Mieters, so ist die Angelegenheit mit der Entfernung der Pfandsiegel durch den Gerichtsvollzieher erledigt. Sind aber die Sachen bereits aus der Wohnung ins Pfandlokal geschafft, so hat der Vermieter bei Gericht die Zurückschaffung in die Mieträume zu beantragen, weil sonst der Gerichtsvollzieher die Pfandstücke dem Schuldner zur Verfügung stellt, der die Sachen nunmehr mit Leichtigkeit — weil sie sich nicht in der Mietwohnung befinden — beiseite schaffen kann, ohne sich dadurch strafbar zu machen.

Es ist auch der Fall denkbar, daß der Gläubiger das Vorzugsrecht des Vermieters an sich nicht bestreiten will, daß er aber trotzdem die Sachen nicht freigeben will, weil er nicht weiß, wie sich sein Schuldner, der Mieter, dazu stellen wird. Der Vermieter hat dann auch noch die Einwilligung des Schuldners in die Befriedigung des Vermieters herbeizuschaffen — letzten Endes im Klagewege. Auf Grund der Einwilligung des Gläubigers und des Mieters befriedigt dann der verständigte Gerichtsvollzieher vorweg den Vermieter und zahlt nur den Ueberschuß an den Gläubiger.

Nicht selten wird der Gläubiger auf das Aufforderungsschreiben des Vermieters in der gesetzten Frist überhaupt nicht antworten oder das Vorzugsrecht bestreiten. Dann bleibt dem Vermieter nichts anderes übrig, als gegen den Gläubiger auf vorzugsweise Befriedigung zu klagen und gleichzeitig eine vorläufige Anordnung auf Hinterlegung des Erlöses zu beantragen. Die Klage oder mindestens der Antrag sind so schnell wie möglich einzureichen, und der dann folgende Gerichtsbeschluß sofort dem Gerichtsvollzieher vorzulegen. Statt einer Anordnung auf Hinterlegung kann der Vermieter auch einen Gerichtsbeschluß auf einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung herbeiführen und dem Gerichtsvollzieher vorlegen. Der Erfolg - nämlich die Verhütung der Zwangsversteigerung — ist unter Umständen der Versteigerung mit nachfolgender Hinterlegung vorzuziehen.

Die Freisprechung des Kommandanten der „Niobe"

Wir meldeten in der vorigen Ausgabe schon das Urteil des Kriegsgerichtes, das den Kapitän Ruhfuß freisprach. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende Kriegsgerichtsrat Schuck u. a. aus:

Nach Auffassung des Gerichts steht oder fällt die Anklage gegen den damaligen Kommandanten der „Niobe" mit der Bejahung oder Verneinung der Frage: Entspricht die Segelführung des Schiffes am 26. Juli der herrschenden allgemeinen Wetterlage?

Das Gericht hat diese Frage im positiven Sinne beantwortet. Als Vorfrage war dabei zu prüfen: „Sind vom Kommandanten der „Niobe" die Wetterverhältnisse an dem Nachmittag mit der notwendigen Sorgfalt beobachtet worden.

Daß das geschehen ist, ergibt sich nicht nur aus dem Gutachten der Sachverständigen, sondern auch aus dem, was das Gericht aus den Aussagen der Zeugen und dem Ergebnis der Beweisaufnahme annehmen mußte. Dabei steht fest, daß Kapitänleutnant Ruhfuß sich zu keiner Zeit von den Ereignissen jenes Nachmittags hat überraschen lassen. Es ist nicht ein einziger Zeuge aufgetreten, der auch nur einen Anhaltspunkt dafür hätte geben können, daß eine Möglichkeit bestanden hätte, die Bö, die schließlich die „Niobe" zum Kentern brachte, vorher zu erkennen. Sie war plötzlich da und drückte es in kürzester Zeit auf und unter Wasser. Es kann keine Rede davon sein, daß der Angeklagte Fahrlässigkeit bei der Führung seines Schiffes gezeigt hat. Konnte aber das Gericht feststellen, daß eine solche Fahrlässigkeit nicht vorliegt, dann ist der Angeklagte auch nicht verantwortlich zu machen für das Kentern des Schiffes.

Das Gericht hat festgestellt, daß für das Kentern lediglich die Segelführung kausal geworden ist, nicht etwa das Offenstehen der Bullaugen und Niedergänge. Denn selbst wenn aus dieser Tatsache eine gewisse Sorglosigkeit angenommen werden könnte, so wäre dies bedeutungslos, weil diese Sorglosigkeit nicht für das Kentern des Schiffes die Ursache war.

Die zweite Frage war; Hat der Kommandant, nachdem das Schiff gekentert war, alles getan, was er tun konnte?

Das Gericht hat den Eindruck gewonnen, daß es ein Mehr für den Angeklagten in dieser Situation nicht gegeben hat. Die Katastrophe hat sich mit einer derartigen Schnelligkeit abgespielt, daß zu weiteren Maßnahmen keine Zeit mehr war. Auch nachdem Kapitänleutnant Ruhfuß ins Wasser gespült wurde, ist er noch als Führer seines Schiffes in Erscheinung getreten. Er hat versucht, seine Leute um sich zu sammeln, und alles getan, um den Mut der Schiffbrüchigen aufrechtzuerhalten.

Alle ihm vorgelegten Fragen hat sonach das Gericht restlos zugunsten des Kommandanten beantwortet.

Das Gericht freut sich, feststellen zu können, daß der Kommandant an dem unglückseligen Nachmittag alles getan hat, was nach seinen Erfahrungen und der Kenntnis von den Eigenschaften seines Schiffes zu tun war.

Wenn es trotzdem zu der Katastrophe kam, so ist ihm nicht die Schuld zuzusprechen. Er ist das Opfer einer höheren Gewalt geworden, der er machtlos gegenüberstand. Aus diesen Feststellungen heraus mußte das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten kommen.

Der Saatenstand in Preußen

Das Preußische Statistische Landesamt gibt folgendes bekannt: Das warme, trockene Wetter in der ersten Oktoberhälfte begünstigte in allen Gebieten des Freistaates die Herbstbestellungsarbeiten. Die reichlichen Niederschläge gegen Ende des Berichtsmonats haben dann aber, besonders im Westen, eine erhebliche Verzögerung dieser Arbeiten verursacht. Auf Grund der Meldungen von 3905 amtlichen Vertrauensmännern ergibt sich folgender Saatenstand (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Stand des Vorjahres): Winterweizen 2,6 (2,7), Winterroggen 2,6 (2,7), Wintergerste 2,5 (2,6), Gemenge aus Wintergetreide 2,6 (2,9), Winterraps und Rübsen 2,6 (2,7), junger Klee 2,6 (2,5). (2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.)

Macdonald nimmt nicht am Guildhalle-Bankett teil

Premierminister Mac Donald hat auf Anraten seiner Aerzte beschlossen, alle außerparlamentarischen Verpflichtungen einzuschränken und auch an dem Lordmayor-Bankett in der Guildhalle in diesem Jahre nicht teilzunehmen. Es besteht, so wird aus London berichtet, jedoch kein Grund anzunehmen, daß dieser Entschluß den Plan Macdonalds, nach Genf zu gehen, in irgendeiner Weise beeinträchtigen werde.

Die Wahl des Augenblicks für diese Bekanntgabe und die Nichtteilnahme Macdonalds an dem sehr wichtigen Guildhalle-Bankett, wo der Premierminister eine bedeutende Rede über die innen- und außenpolitische Lage zu halten pflegte, hat zu zahlreichen Mutmaßungen Anlaß gegeben. In gewissen Parteikreisen will man in der Entscheidung des Premierministers eine versteckte politische Bedeutung erblicken, während andere der Ansicht sind, daß das Sehvermögen sich verschlechtert habe, so daß künstliche Beleuchtung und der Rauch auf dem Bankett zum großen Schaden für ihn wären. Andererseits wird in der Umgebung des Premierministers erklärt, daß die Entscheidung, die in erster Linie auf Anraten der Aerzte erfolgte, auf die große Arbeitsbelastung Macdonalds zurückzuführen sei, der seine Energie für die offiziellen Pflichten reservieren wolle. Es wird in diesen Kreisen nachdrücklichst betont, daß keine Besorgnis über das allgemeine Wohlbefinden des Premierministers bestehe. Mit Bezug auf den Ausfall der Guildhalle-Rede wird darauf hingewiesen, daß im Unterhaus in der nächsten Woche eine Debatte über internationale Angelegenheiten stattfindet, bei der der Premierminister das Wort ergreifen wird.

Eine „kalte Ueberraschung" für Elly Beinhorn

Studenten deutscher Abstammung der Universität Sidney (Australien), die Elly Beinhorn für ihren Besuch ihren Dank besonders sinnvoll abtragen wollten, haben einen originellen Einfall gehabt. Von allen australischen Plätzen, die Elly berührte, hat jeder dieser Studenten eine seltsame Blume besorgt. An der Universität Sidney wurden sie dann in einen riesigen Eisblock eingefroren. Dieser eisige, sechs Zentner schwere Strauß wurde auf einem Dampfer der „Rhenania-Ossag" nach Deutschland geschafft und traf am Freitag mittag im Rhenania-Ossag-Haus in Berlin ein, wo er von Elly Beinhorn dankbar bewundert wurde. Schon beginnt sich die eisige Hülle zu lösen, und bald wird Elly Beinhorn die kostbaren Blumen und den ebenfalls „eingefrorenen" geschriebenen Wunsch in Empfang nehmen können. In große Verlegenheit gerieten übrigens die Zollbeamten, die diese merkwürdige Sendung erst mit 900 RM verzollen wollten, sich dann aber doch mit 15 RM begnügten.

6080 Liter Benzin gestohlen

Wie die Essener Polizei mitteilt, wurden der Deutsch-Amerikanischen-Petroleum-Gesellschaft auf ihrem Bahnanschlußgleise an der Altendorfer Straße in der Zeit vom 31. v. M. bis 2. d. M. aus einem Eisenbahntransportkesselwagen 6080 Liter Benzin im Werte von etwa 1600 RM. entwendet. Nach Art der Ausführung können nur Fachleute als Täter in Frage kommen.

Ein deutscher Film „Anna Karenina"

Leo Tolstois weltbekanntes Werk „Anna Karenina" wurde vor einiger Zeit in Amerika verfilmt. Jetzt hat sich auch eine deutsche Gesellschaft, und zwar die Ciné Allians, zu einer Verfilmung des Werkes entschlossen.

Große Tage stehen in der Skatstadt Altenburg bevor



Der Skatbrunnen, das Wahrzeichen der durch ihre Spielkarten-Fabriken berühmten Stadt Altenburg in Thüringen, in der vom 4. bis 6. November der große 13. Skat-Kongreß tagt, zu dem 2000 leidenschaftliche Anhänger dieses alten deutschen Kartenspieles aus der ganzen Welt herbeiströmen.

Lokaltermin des Bullerjahn-Prozesses in Berlin

Im Oberpräsidium am Sophie-Charlotte-Platz in Berlin trat der 4. Strafsenat des Reichsgerichts zusammen, um im Lokaltermin des Bullerjahn-Prozesses die Verhandlung in Berlin fortzuführen. Es handelt sich um die Nachprüfung der Aussage des Ehepaares Langner, durch die Bullerjahn im ersten Prozeß belastet worden ist. Die Eheleute Langner, die zum Bekanntenkreis Bullerjahns gehören, wohnen am Horstweg, also in der Straße, in der auch der französische Leutnant Jost wohnte, dem Bullerjahn angeblich das Waffenlager verraten haben soll. Im ersten Prozeß hatten die Eheleute Langner bekundet, sie hätten am 25. Dezember 1925, also einem Tage nach der Waffenbeschlagnahme in Karlshorst Bullerjahn vor dem Oberpräsidium auf dem Sophie-Charlotte-Platz gesehen und dabei den Eindruck gehabt, daß er aus dem Horstweg gekommen sei. Die Anklage schloß daraus, daß Bullerjahn bei Jost die Belohnung für den Verrat einkassiert habe. Das Gericht versuchte, an Ort und Stelle den Vorgang zu rekonstruieren.

Das Gericht prüfte die Angaben des Angeklagten Bullerjahn nach, die in völligem Gegensatz zu den Bekundungen der Eheleute Langner stehen. Bullerjahn zeigt den Richtern den Weg, den er zurückgelegt haben will. Die Mitglieder des Gerichts und der Verteidigung richten wiederholt eindringliche Fragen an die Zeugen Langner, die jedoch ausdrücklich bei ihrer Bekundung bleiben.

Den Schluß des Lokaltermins bildete die Vernehmung des Zeugen Ermittlungsbeamter Spallek, der am 7. Januar 1925 den Horstweg, besonders das Haus Nr. 3, in dem der französische Leutnant Jost wohnte, überwachen sollte. Er schildert, wie er nach Ueberqueren des Fahrdammes Bullerjahn aus dem Horstweg habe herauskommen sehen. Bullerjahn sei an ihm vorübergegangen und müsse ihn wohl erkannt haben. Bullerjahn habe sich darauf umgedreht und sei schnellen Schrittes den Horstweg in entgegengesetzter Richtung weitergegangen. Am Königsweg sei er ihm verschwunden. Ob Bullerjahn aus dem Hause Nr. 3 gekommen sei, könne er nicht sagen. Demgegenüber erklärt der Angeklagte Bullerjahn, daß er nach dem Hause Nr. 38 gesucht habe, wo die Familie Langner wohnte, die er aufsuchen wollte.

Nach der Beendigung des Lokaltermins wurde der Ehemann Langner vernommen. Er ist zusammen mit Bullerjahn im Militärwaisenhaus erzogen worden und hat ihn nach dem Kriege bei den Zusammenkünften der ehemaligen Schülervereinigungen getroffen. Gegenseitige Besuche seien aber nicht gemacht worden. Er erklärte, nach dieser Begegnung auf dem Horstwege habe ihm Bullerjahn auf seine Frage, was er hier zu tun habe, geantwortet, er wollte auf dem Horstweg einen Bekannten besuchen, habe ihn aber nicht angetroffen. Der Präsident verwies auf einige Protokollstellen aus der Voruntersuchung, denen zufolge Langner gesagt haben sollte, die Brüder des Angeklagten, Hans und Rudolf, hätten versucht, während des ersten Verfahrens und im Jahre 1930, als das Wiederaufnahmeverfahren angestrebt wurde, ihn zugunsten ihres Bruders zu beeinflussen. Der Zeuge sagt dazu, die beiden Brüder hätten ihn allerdings in der fraglichen Zeit besucht, er könne aber nicht sagen, daß sie irgendwie versucht hätten, ihn zu beeinflussen.

Die Brüder Rudolf und Hans Bullerjahn bestätigten als Zeugen, daß sie bei ihren Besuchen keinerlei Beeinflussungsversuche gemacht, sondern nur die Differenzen zwischen den Angaben ihres Bruders und Langner zu klären versucht hätten.

Nochmals wurde der Ermittlungsbeamte der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke, Spallek, vernommen. Spallek gab eine Schilderung der Durchsuchung der Werke durch die interalliierten Offiziere. Er erzählte, daß Leutnant Jost bei seiner Ankunft im Betrieb ein Stück Papier in den Händen gehalten habe und sofort die Oeffnung bestimmter Fächer in einem bestimmten Lager verlangte. Daraus habe man schließen wollen, daß das Lager verraten worden sei. Der Verdacht mußte sich gegen einen Kenner des Betriebes wenden, da kein Fremder so genau mit der Aufbewahrung vertraut gewesen wäre. Man sei auf Bullerjahn gekommen, weil er sich vorher nach dem Aufbewahrungsort verbotenen Materials erkundigt habe und zudem gelegentlich einer Rüge erklärt habe, er würde das dem Werk schon „anstreichen".

Der nächste Zeuge, Kapitän Pagenstecher, der frühere Leiter des Werkssicherheitsdienstes in den Berlin-Karlsruher Industrie-Werken sagte, es sei unmöglich, daß Bullerjahn an Verrat dachte, als er die Drohungen ausstieß.

Am Schluß der Montagverhandlung beschloß das Gericht für den für Dienstag vormittag vorgesehenen Lokaltermin bei den Berlin-Karlsruher Industrie-Werken in Wittenau die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Dr. Benesch über die Abrüstung und Organisation des Friedens

Dr. Benesch sprach in Prag vor dem Auswärtigen Ausschuß des Abgeordnetenhauses und dem des Senats über die wichtigsten außenpolitischen Ereignisse der letzten Zeit. Er bemerkte, daß die erste Phase der Abrüstungskonferenz insbesondere

Deutschland

nicht befriedige, wo schon vorher wesentliche innerpolitische Veränderungen erfolgt seien und ein großer innerer Kampf um die ernstesten Fragen des Volkes und des Staates geführt werde. Wir würden wünschen, fügte er hinzu, daß sich die Entwicklung zu normalen Verhältnissen in Deutschland beschleunigt, da es eine unbestrittene Frage ist, daß der Friede und die politische Situation Europas von der Entwicklung in Deutschland abhängen.

Der Minister erläuterte dann die Forderung Deutschlands nach Rüstungsgleichberechtigung und streifte die unternommenen Versuche, Deutschland wieder nach Genf zurückzuführen. Seine Uebersicht über die letzten außenpolitischen Ereignisse schloß er damit, daß man sich seiner Ansicht nach wegen des chinesisch-japanischen Streites auf einen

ernsten Konflikt zwischen Japan und dem Völkerbund

vorbereiten müsse.

Zu dem Problem der Abrüstung und der heutigen europäischen Lage führte Dr. Benesch u. a. aus, daß

das Schicksal der Genfer Konferenz

von zwei Fragen abhängt: 1. von der Lösung des Problems der sogenannten Gleichberechtigung Deutschland in Rüstungsfragen und 2. wie die Frage der sogenannten Sicherheit oder wie man sage die Frage der Organisierung des Friedens gelöst wird. Der Friede der Welt hängt vom Frieden auf dem europäischen Kontinent und hier wiederum von dem Einvernehmen zwischen

Deutschland und Frankreich

ab. Nach der Ansicht des Ministers ist es möglich, eine solche Friedensorganisation des europäischen Kontinents zu schaffen, welche alle Bündnisse und alle rivalisierenden Blocks überflüssig machen würde. Die Abrüstungskonferenz sei eine einzigartige Gelegenheit dazu. Ein Einvernehmen über diese neue Friedensorganisation zwischen Frankreich und Deutschland sei nach seiner Ansicht möglich und unumgänglich notwendig, wenn der europäische Frieden erhalten bleiben soll.

Minister Dr. Benesch führte dann die Hindernisse an, die sich um den Ausbau des kontinentalen Friedenssystems in den Weg stellen. Hierbei erklärte er, daß die im Weltkrieg unterlegenen Staaten ein solches System bisher nicht gewünscht haben, weil sie es als Versuche der Petrifikation der Friedensverträge angesehen haben. Der europäische Kontinentalfriede hänge im wesentlichen von der Einigung der drei Großmächte

Frankreich, Italien und Deutschland

dahin ab, daß sie es nicht gestatten, daß in Europa ein Krieg gleich welcher Art immer geführt werde. Dies würde bedeuten, daß diese drei Großmächte unter Mitwirkung aller übrigen Staaten Europas in einem besonderen Uebereinkommen festsetzen, daß sie durch einen gemeinsamen Schritt denjenigen bestrafen würden, der den Frieden in Europa eigenmächtig durch kriegerische Unternehmungen stören wollte.

Heute sei die Lage so, daß, wenn die Völker und Staatsmänner wahrhaft den Frieden aufrecht erhalten wollen, sie den Mut haben müßten,

das Problem in seiner Gesamtheit anzufassen

und zu lösen. Dies bedeute allmählich abzurüsten und zugleich die Frage der Sicherheit für alle, ohne Unterschied, zu lösen unter Geltendmachung des Prinzips der Gleichberechtigung aller. Daher begrüße die tschechoslowakische Regierung den Plan der französischen Regierung.

Die „Abrüstungspläne" der Franzosen und Engländer

Eine Rede des Präsidenten Lebrun

Auf einem Bankett im Rathaus zu Nancy, das anläßlich der Grundsteinlegung der neuen Universitätsbibliothek zu Ehren des Präsidenten der Republik veranstaltet wurde, hielt **Präsident Lebrun** eine Rede, in der er auf die Geschichte der Stadt Nancy besonders in der Kriegszeit und auf den Wiederaufbau einging. Er bedauerte, daß die jetzige Periode der Wiedergeburt doch wieder unsicher und ungewiß sei, und man noch immer nicht die glückliche Entspannung kenne, die die Toten des Krieges für ihre Ueberlebenden erhofft hätten. Man hätte glauben sollen, daß die Welt sich unter dem wohltuenden Zeichen des Völkerbundes geläutert hätte und daß die neuen Ideen der internationalen Zusammenarbeit Wurzel schlügen. Aber jetzt, 14 Jahre nach dem Kriegsende, sei man trotz der beachtlichen Dienste, die der Völkerbund der Welt erwiesen habe, nicht so weit. Frankreich könne sich das Zeugnis ausstellen — und zwar trotz der jenseits der Grenzen mitunter geäußerten ungerechten Beurteilungen —, daß es in den Dienst der Politik der Annäherung ein großes Entgegenkommen und einen vorbehaltlosen guten Willen gestellt habe. Frankreich habe, wie schon Herriot in seiner Rede in Gramat betonte, auf dem Gebiete der zeitweiligen Besetzung gewisser Gebietsteile, auf dem Gebiete der Handelsbeziehungen und Reparationen häufig Opfer gebracht, Opfer, die ein Teil der öffentlichen Meinung nur mit Resignation und Trauer hingenommen habe. In der heiklen Frage der Rüstungen habe Frankreich einen weit ausgreifenden Vorschlag gemacht und sich bemüht, eine solide Friedensorganisation vorzubereiten dadurch, daß die Rüstungsherabsetzungen zu den Frankreich zu gewährleistenden Sicherheitsgarantien in ein angemessenes Verhältnis gebracht werden sollen. Was aus dem Vorschlag werde, das würden die kommenden Diskussionen zeigen. Man dürfe sich aber nicht beunruhigen. Der französische Plan bilde ein in sich geschlossenes Ganzes, für den Augenblick sei Frankreich Herr seiner Verteidigungsmittel. Nach dem schrecklichen Leiden der Kriegszeit könne man nicht ohne schreiende Ungerechtigkeit Frankreichs Anrecht auf Schutz einschränken wollen.

Der griechische Delegierte **Politis**, der zum Dr. h. c. der Universität Nancy ernannt wurde, hielt ebenfalls eine Ansprache, in der er den französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan pries.

Englische Kritik

In einer Erörterung des französischen Plans bemerkt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph: Die technischen Sachverständigen entdecken in dem Plan viel mehr, als es dem Laien möglich ist, z. B. bleiben die britischen Einwendungen ungeschwächt bezügl. des Gedankens, daß jede einzelne Macht eine Anzahl Waffen der schwersten Art, Geschütze, Tanks und Bombenflugzeuge, behalten soll, die dem Völkerbund zur Verfügung stehen würden. Vor allem ist zu fragen, welchen Sinn dieser Vorschlag haben soll. Wenn die Meinung ist, daß solche Waffen niemals gebraucht werden sollen als bei einem einstimmigen Beschluß des Völkerbundsrates unter Artikel 16 der Völkerbundssatzung, dann werden diese Waffen wertlos sein, denn eine einstimmige Entscheidung im Falle eines Konfliktes zwischen zwei europäischen Großmächten ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, sei es auch nur wegen der Stimmabgabe der Alliierten der betreffenden Mächte im Völkerbundsrat. Deshalb ist die Frage berechtigt, soll gemäß dem französischen Plan in Fällen, wo der Völkerbundsrat keinen einstimmigen Beschluß erreicht, jede Macht die Freiheit wiedererlangen, diese bisher „dem Völkerbund verfügbaren" schweren Waffen zur Anwendung zu bringen in der Richtung, die sie für angemessen und gerecht hält? Vermutlich wird diese Frage verneint werden, denn andernfalls könnten diese Waffen von den einzelnen Mächten beinahe in jedem Konflikt verwendet werden. Auf jeden Fall ist die britische Auffassung, daß solche Waffen vollkommen abgeschafft und nicht, mit einem Völkerbundsetikett versehen, in Bereitschaft gehalten werden sollten.

Keine Einigkeit über die englischen Luftabrüstungsvorschläge

Londoner Blätter berichten, daß der Kabinetts-Unterausschuß für die Abrüstungsfrage in den nächsten 36 Stunden den Entwurf der Abrüstungsvorschläge fertigstellen dürfte, die Sir John Simon in Genf unterbreiten soll, und daß das Kabinett in einer Vollsitzung den Entwurf unverzüglich prüfen wird. Das Datum der Abreise des Außensekretärs steht noch nicht fest. Es gilt als sicher, daß in der Frage der Luftabrüstung die Meinungen im Kabinett sehr geteilt sind. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph sagt, gegen eine vollständige Beseitigung der Kampf- und Bombenflugzeuge und gegen eine weitgehende Kontrolle und Begrenzung der zivilen Luftfahrt werde nach wie vor energischer Widerspruch erhoben, und zwar sogar von Ministern, die nichts mit der Wehrmacht zu tun haben. Wahrscheinlich werde es schließlich ein „Kompromiß zwischen Idealisten und Realisten" geben. Die völlige Abschaffung der Militär- und Marineflugzeuge werde wahrscheinlich als praktisch unmöglich oder als zu gefährlich abgelehnt werden und alle diese Einschränkungen der zivilen Luftfahrt würden als mit der Entwicklung dieser Industrie unverträglich bezeichnet werden.

Der politische Korrespondent der Daily Mail sagt: Unter den Parlamentsmitgliedern herrscht große Sorge, und bei der für Donnerstag vorgesehenen außenpolitischen Debatte im Unterhaus wird wahrscheinlich die Frage der Luftabrüstungsvorschläge aufgeworfen werden. Daily Mail veröffentlicht an anderer Stelle einen Aufsatz des Präsidenten der Imperial Airways Limited, Sir Eric Geddes, in dem es heißt, England und die Dominions würden schwerlich damit einverstanden sein, daß eine internationale Körperschaft die Aufsicht über den Luftverkehr zwischen den einzelnen Teilen des britischen Reiches erhalte.

Die englische Textilindustrie arbeitet wieder

Aus Manchester, 7. Nov., wird gemeldet: Die Arbeit in den Baumwollspinnereien ist heute wieder aufgenommen worden. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden morgen ein Abkommen unterzeichnen, das eine Lohnkürzung um 7,7 Prozent vorsieht.

Herriot über außenpolitische Fragen

Ministerpräsident Herriot unterrichtete in einem Kabinettsrat die Kabinettsmitglieder über seine Reise nach Spanien.

Nach dem Kabinettsrat erklärte Herriot den Journalisten, durch Einbringung des

Sicherheits- und Abrüstungsplanes

habe sich die Stellung Frankreichs in Genf verbessert.

Ueber seine Reise nach Spanien

sagte er: „Erster Tag: Höflichkeit, zweiter Tag: Herzlichkeit, dritter Tag: Begeisterung."

Zu den französisch-italienischen Beziehungen

erklärte der Ministerpräsident, man müsse diese [illegible]

Letzte Drahtnachrichten

Stellungnahme des Zentrums-Parteiführers zum Wahlergebnis

Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat **Dr. Ludwig Kaas**, erläßt einen Aufruf, in dem er nach Dank an die Zentrumswähler u. a. sagt: „. . . Das Votum des 6. November bedeutet eine vernichtende Absage an das jetzige System, „bis hierher und nicht weiter" gegenüber denen, die unserem Volk und seiner Vertretung die Rechte nehmen wollen, ohne die ein gesundes Staatsleben nicht bestehen kann. Der Spruch des Volkes ist für uns Ermächtigung und Aufforderung, auf unserem Wege weiterzuschreiten im Vertrauen auf die Treue unserer Wählerschaft, im Vertrauen auf die Güte der Sache, der wir dienen. Dem Staat kann nur dienen, wer nicht gegen das Volk, sondern mit dem Volk geht. Die Regierung hat gegen das Volk optiert. Das Volk hat die Antwort gegeben. Auf Grund dieses Volksurteils werden wir jeden verantwortbaren Schritt tun zur Ueberbrückung der Zerrissenheit zwischen den politischen Lagern und zur Ermöglichung einer starken völkerverbundenen Reichsregierung anstelle des unmöglichen Zustandes von heute."

Der Berliner Verkehrsstreik

Der Polizeipräsident von Berlin teilt am 7. November mit: Obwohl der Verkehr bei der BVG. heute in erheblicherem Umfange erweitert und bis 9 Uhr abends ausgedehnt worden war, ist die Anzahl der Sabotageakte nach Eintritt der Dunkelheit weiter zurückgegangen. Polizeilich wird die Lage als unverändert ruhig betrachtet.

Elberth wieder auf freien Fuß

Aus Duisburg, 7. November, wird gemeldet: Der Duisburger Kaufmann Wilh. Elberth, der nach seiner Festnahme wegen eines vorbereiteten Raubüberfalls auf einen Geldbriefträger mit dem Kölner Doppelmord in Verbindung gebracht wurde und am Samstag nach Köln überführt worden war, ist von der Kölner Kriminalpolizei auf freien Fuß gesetzt worden. Elberth vermochte für die in Frage kommende Zeit, in der die Kölner Mordtat geschah, sein Alibi nachzuweisen. Trotzdem einige Personen bei der Gegenüberstellung mit Elberth behaupteten, diesen in Köln gesehen zu haben, mußte der Beschuldigte auf Grund seines Alibis freigelassen werden. Da es sich bei der Duisburger Angelegenheit nur um eine beabsichtigte Tat handelt, kann auch hier kein Haftbefehl gegen Elberth erlassen werden.

Zehn Jahre Gefängnis für einen jugendlichen Raubmörder

Das Große Jugend-Schöffengericht in Berlin verurteilte den 17jährigen Ernst Waldow, der am 2. Mai das Hausbesitzerehepaar Baars mit einem Beil erschlagen und beraubt und der auch wahrscheinlich einen Raubüberfall auf Lilian Harvey geplant hatte, wegen Mordes und schweren Raubes zu der für einen Jugendlichen gesetzlich zulässigen Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis.

Beziehungen auf eine vernünftige Grundlage stellen. Ein Regime der Nadelstichpolitik könne nicht andauern. Nach dem Kriege sei man gegenüber Italien ungerecht gewesen, man müsse erkennen, daß das italienische Volk beträchtliche Anstrengungen gemacht habe. Es hätte neutral bleiben können, aber es sei in den Krieg eingetreten, und zwar zu einer Zeit, als man schon wußte, daß er fürchterlich sein würde.

Ein „Heimstätten-Baubund"-Betrugsprozeß

Vor der Strafkammer in Halle begann ein großer Betrugsprozeß gegen den Hallenser Kaufmann Felix Knapstein, den Bankdirektor Josef Lackmann aus Münster und sechs andere Angeklagte. Dem Prozeß, der voraussichtlich einen Monat dauern wird, liegen die Vorgänge beim Heimstättenbaubund zugrunde, der im Jahre 1927-28 gegründet wurde. Der damals kaum 26jährige „Generaldirektor" Verhorst war der Gründer des Bundes, er ist nach Amerika geflüchtet. Der Baubund verstand es mit Hilfe einer großzügigen Reklame, in kurzer Zeit Tausende von Mitgliedern nicht nur in Halle, sondern auch überall im Reich, in der Schweiz und in Oesterreich zu werben, die durch die späteren Betrügereien des Unternehmens erheblich geschädigt wurden.

Seemannstod

Nach einer Meldung der Osloer Zeitung „Morgenposten" ertranken 13 Mann von der Besatzung des an der Küste von Finnmark gestrandeten englischen Fischdampfers „Golden Deeps". Der Kapitän und die drei Passagiere wurden gerettet.

*

Ein Fischerboot wurde am Kap Mondego von einem anderen Boot so heftig gerammt, daß es sofort sank. Von der 25 Mann starken Besatzung sind zehn ertrunken.

Warme Unterkleidung für Damen, Herren und Kinder
Schlafdecken in Wolle, Baumwolle und Kameelhaar
Biber-Bettücher, weiß und bunt
Alle Weißwaren in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei
Fritz Behle, Soest,
Spezialhaus für Wäsche — Ausstattungen — Betten.

Benzin, Benzol, Gasöl,
Traktorenpetroleum, Motorenöle
sowie sämtl. techn. Oele - Fette u. Treibriemen
liefern stets preisgünstig ab Lager.
Wilhelm Crämer Erben, Soest,
Niederbergheimerstr. 25 — Telefon 180.
Großtankanlage für sämtl. Betriebsstoffe.

Hotel Overweg.
An den Kirmestagen
Konzert und Tanz
in allen Sälen.
Für Freitag abend werden
Tische reserviert.

Lindener Wasch - Samte
Farbecht . Wetterecht.
Neue große Auswahl.
Billigste Preise.
Franz Jaspert,
Brüderstr. 48 Soest, Brüderstr. 48.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Das Neueste
Das Schönste
Das Beste
alles was Sie benötigen an
Modewaren
Handschuhen
Strümpfen
Strickwaren
Wäsche
für Damen u. Herren
zu zeitgemäßen Preisen in reichster Auswahl und bester Qualität
führt
Paul Schulze,
Soest, Rathausstr.

Zentra Uhren
Wollen Sie 1000 Mk gewinnen?
Dann beteiligen Sie sich
an dem großen Zentra - Preisausschreiben „Welche Zentra - Uhr schenken wir zu Weihnachten?"
RM. 1000 — und 40 wertvolle Zentra-Uhren winken als Preise, dazu noch eine Reihe von **Zusatzgewinnen**, die wir für den hiesigen Ort ausgesetzt u. in unserm Schaufenster ausgestellt haben. Bedingungen und Lösekarten erhalten Sie kostenlos bei:
Fr. Hoischen, Uhrmacher
und staatl. gepr. Optiker.



Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt,
Vergißt Dich nie.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet, infolge Unglücksfalles, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter unvergeßlicher Bruder, Neffe und Vetter

Wilhelm Strumann

im blühenden Alter von 29½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Andreas Strumann.
Marie Strumann, geb Teigeler,
Fritz Strumann,
Else Strumann,

Müllingsen, den 7. November 1932.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Schon wieder
neue Mäntel!
Flott u. fesch die Form,
gediegen die Verarbeitung,
erstklassig der Sitz,
hervorragend die Qualität,
wundervoll der Pelz
und trotzdem:
fabelhaft preiswert!
Sie müssen diese Mäntel sehen!
Ich erwarte Sie gern!
Wilh. Müller jr.

Von heute bis Freitag
zu sehr niedrigen Preisen

Ia. Schellfisch, kopflos	Pfd. 25 ₰
Ia. Cableau, kopflos	Pfd. 20 ₰
Ia. Goldbarsch, kopflos	Pfd. 25 ₰
Ia. Bratschellfisch, Nordsee	Pfd. 20 ₰
Ia. Heilbutt	Pfd. 45 ₰
Ia. Fischfilet v. Cableau	Pfd. 35 ₰
Ia. Fischfilet v. Goldbarsch	Pfd. 40 ₰
feinste Bücklinge, eine Delikatesse	Pfd. 26 ₰
feinste grüne Heringe	Pfd. 17 ₰

und noch 5 Prozent Rabatt
Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Polstermöbel und Matratzen
erstkl. Werkstättenarbeit billiger denn je ein
Sonderverkauf
Möbelhaus Gust. Holzwart
Soest Thomästr

Passendes
Pferd
zu kaufen gesucht.
Daselbst altes Pferd abzugeben
Molkerei Soest.
Fernruf 84

Gasthof „Domhof" Soest
Wiesenstr. 18.
In der Nähe der Wiesenkirche.
Kirmes-Woche, von Dienstag, den 8. November ab großes
Schlacht-Fest
in althergebrachter Weise.
Kirmes Donnerstag, Samstag und Sonntag
Großer BALL.
Eintritt 50 Pfg. Keine erhöhten Preise.

Beste gelbfl.
Speisekartoffel
preiswert abzugeben
Nicht unter 50 kg.
Höhere Anstalt für prakt. Landwirte
Opmünderweg 50,
Fernruf 86

Gymnastik-Bode
Musik und Bewegung.
Die Kurse beginnen wieder für Erwachsene und Kinder am 17. November.
Leitung: **Inge Kloebe,**
Dipl. Lehrerin der Schule,
Dr. Rudolf Bode-Berlin.
Anmeldung: Frl. Irmg. Humpert. Kölner Ring.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik Lehrpläne
Lage Lippe Staatl.
Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Torindustrie anfordern